

unterwegs



unterwegs im Zeichen der Muschel
FRÄNKISCHE ST. JAKOBUS-GESELLSCHAFT, WÜRZBURG E. V.

rundbrief nr. **59** • oktober 2006

ISSN 1860-2223



Bad Brückenau,
11.09.2006



**Liebe Mitglieder,
liebe Jakobusfreunde,**

ein herzliches „Holá!“ und „Buenos días“ an alle neuen und bewährten Jakobusfreunde und Pilger zuhause und auf dem Weg!

Womit sollen wir beginnen? Vielleicht mit den **Neuigkeiten direkt aus Santiago**. Wie in den letzten Jahren waren meine Frau und ich wieder vier Wochen als „Voluntarios“, also als **Ehrenamtliche im Pilgerbüro** der Kathedrale vollauf beschäftigt. Und haben Pilger aus unzähligen Nationen empfangen, auch aus Neuseeland, Japan, Südamerika und Skandinavien.

Neu ist die hohe Zahl von **Pilgern aus Italien**. Jugend- und Gemeindegruppen von 50 Personen waren keine Seltenheit. Was fiel uns auf? Bei der Frage nach der **Motivation** gab es bei Italienern keinerlei Zweifel. Alle schrieben sie ohne Zögern „**religiös**“. Und das bei einer Frage, die anderen Pilgern schon einmal Furchen auf die Stirne zauberte.

Und die Pilgerzahlen in Santiago? **Mitte August** war die Zahl von **70.000** anerkannten Pilgern erreicht, ein erneuter Anstieg im **Vergleich zum Jahr 2005** mit insgesamt **93.000**. Man bietet derzeit in Santiago jeweils am Samstagabend um 21 Uhr in der

Kathedrale zwar eine „**Pilgervigil**“ an. Doch noch immer gibt es dort **keinen deutschsprachigen Priester**, der als Ansprechpartner für die Pilger bereit stünde. Unser neuer **Arbeitskreis „Spiritualität“** will die zuständigen Stellen in Deutschland auf dieses Problem aufmerksam machen.

Dass auch das Büro unseres Apostels nicht vor „Ladrones“ sicher ist, haben wir selbst erlebt.

An einem **Sonntagmorgen** – es ist ja täglich geöffnet – fanden wir die massive alte Holztüre mit brutaler Gewalt in Stücke geschlagen, alles durchgewühlt und die Spendenkassen aufgebrochen. Als die sofort alarmierte Polizei schließlich am **Montag um 10 Uhr** erschien – es war ja an einem Sonntag passiert – dürften durch viele tausend Abdrücke von Pilgerhänden an Türen und Wänden inzwischen alle Spuren beseitigt gewesen sein.

Größer waren die Schäden durch die unzähligen **Waldbrände in Galicien**, von denen Sie ja durch die Medien informiert wurden. Von der Plaza del Obradoiro vor der Kathedrale konnte man nicht nur riesige Rauchsäulen, sondern sogar die Flammen im Umkreis der Stadt erkennen. Auch in unserem Domizil in der Innenstadt roch es zeitweise deutlich nach Rauch.

Inzwischen zweifelt niemand mehr an Brandstiftung aus kommerziellen Gründen bei vielen der **160 Brände** alleine in Galicien.

Ende Juli zu Hause hatten wir natürlich „Langeweile“ bei über 300 wartenden eMails, von denen **über 200** zu beantworten waren. Kuriose Anfragen gibt es natürlich auch:

Ein Pilgersmann fragt nach **Gefahrenquellen** durch Natur, **Mitpilger** oder **Einheimische**....

Eine besorgte Mutter bittet um **Empfehlung** eines guten **Schusters** am Jakobusweg in **Frankreich**, die Wanderschuhe des pilgernden Sohnes müssten neu besohlt werden....

Die Zahl der von unserer Gesellschaft ausgestellten **Pilgerausweise** - 4.143 insgesamt im Jahr 2005 - haben wir bereits **Anfang September 2006 über**schritten.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Gratulanten zu meinem runden Geburtstag ganz herzlich **bedanken**.

Bis zu einem baldigen Wiedersehen!

Euer

Werner Alferink

=====

Unser Titelbild zeigt im Jahr 2006 „Jakobus den Älteren“ an der Giebelseite der Pfarrkirche von Ebing/Oberfranken. Der Chorturm stammt im Kern aus dem 15. Jh., das Langhaus ist weitgehend ein Neubau von 1727-29. Der prächtige Hochaltar entstand 1767/68 (Altarblatt > Preisrätsel S. 62) - Foto: Manfred Zentgraf

Inhalt

Aus der Gesellschaft 4, 60

Nachrichten - neue Mitglieder -
Auslobung für wissenschaftl. Arbeiten

Termine - Reisen 5f, 29

Pilgersegen 8 + 9

Wege - Herbergen 23, 30

Oberfranken - Burgund - Fränk.-Schwäb.
Weg

PilgerInnen berichten 28, 47

Via Iemovicensis - Camino del Norte

Jakobus in Franken... 10, 44

Büchertisch, Kalender 33ff

EinBlick in Zeitschriften 63

Impressum

Zeitschrift **unterwegs** - im Zeichen der **Muschel** - ISSN 1860-2223

Herausgeber: Fränkische St.Jakobus-Gesellschaft Würzburg e.V. >www.jakobus-gesellschaften.de< - Auflage: 2300 - Erscheinungsweise 4-mal jährlich.

Redaktion:

Manfred Zentgraf, In den Böden 38,
D-97332 Volkach/Main

Tel.: 09381-4492 - Fax: 09381-6260

>Jakobuspilger.Zentgraf@t-online.de<

Bezugspreis:

Für Mitglieder kostenlos; für Nichtmitglieder € 4,- pro Heft zzgl. Porto € 2,-.

Bankverbindung: LIGA Regensburg BLZ:
750 903 00 - Konto: 3003310.

Für Überweisungen aus der Euro-Zone:

IBAN: DE61 7509 0300 0003 0033 10

BIC (Swift-Code): GENODEF1M05

Alle Rechte für die Beiträge liegen bei den Autoren. Abdruck nur mit deren Genehmigung.

Aus unserer Gesellschaft

Miltenberg. Eine Kundgebung der Jung-NPDler brachte Pfarrer Ulrich Boom durch die Glocken von St. Jakobus zum Verstummen. 20 Minuten lang tönnten die Glocken und irritierten die jungen Rechtsextremen. Sie waren sprachlos und mußten das Feld räumen. Auch das „Gewaltfreie Bündnis gegen Rechts“ mit Bürgermeister Joachim Bieber an der Spitze demonstrierte auf dem Engelplatz gegen die 50 jungen Neonazis auf dem Marktplatz.

Binsbach. Beim Festgottesdienst zum Jakobustag, dem Patrozinium der Gemeinde, brachten Kinder die Utensilien eines Pilgers mit zum Altar. Anschließend wurde ein Jakobusbrunnen gesegnet. Steinmetz Martin Rudloff aus Gänheim hat ihn geschaffen. Der Brunnen soll für Pilger wie für die Gemeinde eine Schale sein, die sich mit schöpferischer Kraft füllt, überquillt und sich an andere verschenkt. Ein Zeichen der Gastfreundschaft, wie Pfarrer Tadeusz Falkowski in seiner Ansprache betonte. - Siehe S. 30

Würzburg. Der Vorstand der Fränk. St. Jakobusgesellschaft hat in seiner konstituierenden Sitzung im April 2006 u. a. einen Arbeitskreis „Spiritualität“ ins Leben gerufen. In diesem Arbeitskreis sollen Anregungen und Angebote für Pilger zum Erleben der Spiritualität auf den Pilgerwegen erarbeitet werden. Die ersten Treffen der Arbeitskreis-Teilnehmer Elisabeth Alferink, Ulrike Bruckmeier, Peter Müller, Christoph Paulus und Peter Spielmann fanden bereits statt. Anregungen, Bedürfnisse oder Wünsche von Pilgern werden gerne entgegengenommen. Bitte senden Sie

diese per Post oder email an Ulrike Bruckmeier, Remlinger Str. 4, 97292 Holzkirchen bzw. cielo67@tiscali.de
Nürnberg. KNJK Ω Kreis Nürnberger Jakobswege-Knoten nennt sich ein regelmäßiges Pilgertreffen jeden ersten Mittwoch im Monat im „Steichele“ in der Knorrstraße 4, nicht weit von St. Jakob. Alois Huber, Pfarrer i.R., will Pilger zusammenführen zum sich begegnen - erzählen - schwärmen - begeistern - träumen - planen - aufbrechen - ankommen - erinnern - vertiefen - austauschen - weitergehen. Fon: 0911 5192637 Fax: 5192638 eMail: >ae.huber@arcor.de

Würzburg. Der Wissenschaftliche Beirat unserer Gesellschaft unter Leitung von Prof. Dr. Paul-Ludwig Weinacht hat ein neues Buch erarbeitet. In der Nr. 58 von „unterwegs“ konnte auf einer Einlegekarte das Buch „Jakobus aus dem Werk von Tilman Riemenschneider“ bereits zum Vorzugspreis subskribiert werden. Das Buch erscheint Mitte Oktober und wird bei der Eröffnung einer Ausstellung in Würzburg sowie beim Kultursamstag im Matthias-Ehrenfried-Haus vorgestellt. Die Ausstellung im Rathaus-Foyer zeigt in 35 Großfotos Werke Riemenschneiders aus dem Buch. Die Veranstaltung im M-E-Haus läßt die Autoren des Bandes in Kurzbeiträgen zu Wort kommen. Zu beiden Veranstaltungen beachten Sie die Termine auf S. 5 gegenüber. Nach der Veröffentlichung von „Jakobus in Franken“ mit Herausgeber Prof. Dr. Klaus Kniffki im Jahre 1992 ist dies das zweite Werk, das unser Wissenschaftlicher Beirat mit dem

Herausgeber Paul-Ludwig Weinacht auf den Markt bringt.

Die Subskription zum Preis von 34 € wurde vom Kunstschatze-Verlag bis zum 30. November verlängert. Ab 1. Dezember kostet der Band 39 €.

Herrnsdorf. Die Kommunionkinder des neuen Pfarreiverbands Ebrachgrund pilgerten gemeinsam in die Jakobuskirche am neuen fränkischen Jakobsweg. Voller Stolz trugen sie sich in das Pilgerbuch der Kirche ein, das von Einzelpilgern und Gruppen gerne angenommen wird.

Kronach. Das Buch von Monika Hanna war wohl der Auslöser. Direkt vor dem Rathaus der Stadt ist jetzt die stilisierte Muschel des Europarates zu sehen. Sie weist hin und lädt ein auf den Jakobsweg. Von Kronach aus kommt der Pilger - wie es Hanna in ihrem „Fränkischen Jakobsweg“ beschreibt - zum neuen fränkischen Jakobsweg, der über Lichtenfels nach Bamberg und Nürnberg führt und damit an einen Knotenpunkt im europäischen Netz der Jakobswege. Von dort hat der Pilger die Wahl nach Westen Richtung Rothenburg, nach Südwesten Richtung Ulm oder bald auch nach Süden Richtung Eichstätt zu gehen.

Gesucht werden Mitarbeiter für die Geburtstagsdatei und die Glückwünsche, sowie für die Ausstellung der Pilgerausweise - PC mit Internetanschluß nötig. Auskunft bei unserm Sekretär Ferdinand Seehars, Uffenheim. Tel. 09842 7176 mail: ferdinand.seehars@t-online.de

6. Oktober / 3. Nov. / 1. Dez. 2006 / 5. Januar 2007 Volkach Gasthof "Rose" am Oberen Markt: 16 - 18 Uhr Pilgerstammtisch

7. Oktober / 11. November / 2. Dezember 2006 in 91352 Hallerndorf-Schlammersdorf (bei Forchheim) Brauereigasthof Witzgall neben der Kirche 16 Uhr Pilgerstammtisch - 19 Uhr Vorabendmesse mit Pilgersegen

4. Oktober / 8. November / 6. Dezember 2006 Nürnberg Gasthaus „Steichele“ Knorrstraße 4 (unweit St. Jakob) ab 18 Uhr Pilgertreff - siehe S. 4 in diesem Heft.

2. Samstag im Monat - 18 Uhr Sonntagvorabendmesse in der Kapelle der Universitätskliniken Würzburg, Josef-Schneider-Str. 2, anschließend Pilgertreff, evtl. mit Programm: - Nach einem Beschluß der Vorstandschaft vom 19.11.2004 wird künftig immer mindestens ein Mitglied aus dem Vorstand anwesend sein. -

Fr 13. Oktober 2006 - 11 Uhr Rathaus-Foyer Würzburg Eröffnung der Ausstellung „Jakobus im Werk von Tilman Riemenschneider“

Sa 14. Oktober 2006 - 10 Uhr Matthias-Ehrenfried-Haus Würzburg Kultursamstag mit Buchvorstellung „Jakobus aus der Sicht von Tilman Riemenschneider“ und Kurzvorträgen der beteiligten Autoren.

So. 15. Oktober 2006 - Der Ausflug nach Regensburg muß wegen allzu geringer Beteiligung leider ausfallen.

Langenleiten. Im Jahre 2003 wurde alte Wallfahrtsweg hinauf zum Kreuzberg zum Wegabschnitt auf dem Jakobsweg von Fulda nach Würzburg. Im gleichen Jahr baute der Rhönklubzweigverein Walddörfer den 15 m langen „Jakobussteg“ über den Kellersbach. Am Jakobstag unternahm nun die Pfarrgemeinde erstmals eine Pilgerwanderung zu diesem Steg, um dort Andacht zu halten. Nach einer Idee von Gemeindereferent Günter Kirchner hatte Bäckermeister Wolfgang Metz die Jakobsmuschel als süßes Gebäckstück im Angebot. Zugunsten der Kirchenorgel konnten sich die Pilger damit stärken. Kirchner bat die Einwohner darum, den Jakobspilgern gastfreundlich zu begegnen. Die Pilger freuen sich über einen Schluck Wasser und ein gutes Wort. In der Kirche hängt auch ein Stempel, mit dem die Pilger ihre Station in Langenleiten dokumentieren können.

Würzburg. Klaus Wolf von der Mobbing-Beratungsstelle der KAB ist im August zusammen mit Manuela Nürenbach eine Tandem-Rad-Tour nach Santiago aufgebrochen. Damit sollen Spenden zusammen kommen, um die Beratungsstelle vor dem drohenden finanziellen Aus zu bewahren. Nach 41 Tagen hatten sie Santiago erreicht. Die Spenden erreichten nicht das gesteckte Ziel: nur 1628 € kamen zusammen.



Machttilshausen. Eine der ältesten Pilgerdarstellungen in Unterfranken soll restauriert werden. Das Relief befindet sich an der nördlichen Außenwand der Pfarrkirche St. Jakobus d.Ä. Nach der Restaurierung soll ein eisengefaßtes Plexiglas das steinerne Kunstwerk vor Verwitterung schützen. Die Fränkische St. Jakobusgesellschaft hat sich entschlossen, diese Maßnahme, deren Gesamtpreis sich auf ca. 3.000 Euro belaufen wird, mit einer Spende von 500 Euro zu unterstützen. Aus Machttilshausen ist seit einigen Jahren eine Pilgergruppe in Etappen nach Santiago unterwegs.

Carlos Ramoz war mit seiner Mutter im **September/Oktober 2004 in Ponferrada**. Dort begegnete er einer Gruppe von etwa 12 Männern aus Würzburg oder dem Raum Würzburg, darunter war ein Manfred (Priester?) und ein Rolf, die er suchte - Sein Ruf in „unterwegs“ Nr. 58 wurde gehört. Die Gruppe von 12 Pilgern aus Bischofsheim war mit ihrem Pfarrer Manfred Endres unterwegs.

Pilger suchen (Mit)Pilger

Interessenten melden sich bitte direkt bei den Suchenden!

Ingeborg Baren, 69124 Heidelberg, sucht Mitwanderer (55 Jahre +) für die „via tolosana“. Der Zeitraum spielt keine Rolle. Tel.: 06221-781051



Unser Mitglied Willi Seidl hat diese Tafel mit der stilisierten Europamuschel entworfen. Diese Tafel eignet sich gut für Jakobspilgerfreunde, die an einem der vielen Jakobswege wohnen und Pilger darauf aufmerksam machen wollen, daß sie hier gerne anklopfen können. Eine Auskunft, einen Rat, ein Glas Wasser, eine Übernachtung kann hier gegeben oder vermittelt werden.

Die künftigen Jahrestagungen unserer Fränkischen St. Jakobus-Gesellschaft finden im ersten Quartal des Jahres statt, jeweils am zweiten Wochenende im März. Deshalb jetzt schon notieren:
9. - 11. März 2007 in Eichstätt,
7. - 9. März 2008 in Vierzehnheiligen

Sa. 21. Oktober 2006 - 10 Uhr
Pilgerherberge St. Martin am Glockenbach, Arndtstr. 6, 80469 München „4. Jakobspilger-Treff in München“ unter dem Thema „Die Heimat verlassen um Heimat zu finden“ mit **Rundfunkpfarrerin Melitta Müller-Hansen**. Der Tagesablauf kann unter www.hanna-jakobsweg.de abgerufen werden.

Fr. 27. Oktober 2006 - 19:00 Uhr Hof Hospitalkirche mit anschließendem **Pilger-Hock**.
Informationstage für Jakobuspilger 2006
Sa., 11. November 2006 14.00 Uhr Würzburg, Burkardushaus
So., 12. November 2006 14.00 Uhr Frankfurt, Spenerhaus
Sa., 25. November 2006 14.30 Uhr Münster, Kapuzinerkloster – erstmalig!
Sa., 02. Dezember 2006 13.00 Uhr Erfurt, Diözesanpilgerstelle/ Bildungshs St. Ursula

24. Juni - 7. Juli 2007 Eröffnung und **Erstbegehung des ökumenischen Pilgerwegs „Elisabethpfad - Jakobusweg“ von der Wartburg in Eisenach zur Elisabethkirche in Marburg**. Information Wilhelm Heermann, Kerschensteinerstr. 11 A, 35039 Marburg - T: 06421 42193 - **eMail** wilhelm.heermann@gmx.de



Denken Sie rechtzeitig an Termine für diese Spalte. Schicken Sie diese bitte direkt an die Redaktion per Post, Fax oder eMail.

+ Pilgersegen + Pilgersegen + Pilgersegen +

Würzburg. Nach dem Vorabendgottesdienst um 18 Uhr, jeweils am 2. Samstag des Monats, in der **Kirche des Luitpoldkrankenhauses** - Uni-Kliniken, Josef-Schneider-Str. 2, erhalten Einzelpilger und Pilgergruppen den Pilgersegen. Bitte anmelden bei Norberta Köhler Tel. 0931-416-139. - Für Gruppen, die hier aufbrechen wollen, bietet das **Schottenkloster** nach Absprache eine Feier an.

>www.schottenanger.de<

Aschaffenburg. Pilgergottesdienst mit Pfarrer Reichert in der **Hauskapelle der Englischen Fräulein** jeweils am 3. Samstag im Monat um 17.30 Uhr.

Anschließend Pilgerhock mit den Maria-Ward Schwestern.

Miltenberg. In der Pfarrkirche Sankt Jakobus wird am 25. Juli im Anschluß an die Abendmesse und dann jeweils am letzten Sonntag des Monats nach der Abendmesse um 19 Uhr in der Staffelkapelle der Jakobuskirche der Pilgersegen erteilt. Anmeldung bitte im Pfarramt Tel. 09371-2330.

Benningen. Pilger aus dem Raum Memmingen können in der Pfarreiengemeinschaft im Rahmen der Sonntagsgottesdienste - in der Regel Sa. 18.30 Uhr, So. 9.00 und 10.30 Uhr - den Pilgersegen empfangen. - Im Pfarrheim besteht Möglichkeit zur Übernachtung (ohne Dusche). Anmeldung bei Pfr. Xaver Wölfle Tel. 08331-2842 Fax: 929200 oder eMail >pg.benningen@bistum-augsburg.de<

Schlammersdorf bei Forchheim. Pilgersegen jeweils nach dem Pilgertreff bei der Vorabendmesse um 19 Uhr. Siehe dazu Termine S. 5.

Aus dem Briefkasten unserer Gesellschaft:

... wir (Karlfried Bott und Ingeborg Boegner) sind wieder wohlbehalten zu Hause angekommen. Am 17. März 2006 um 7 Uhr sind wir von der Haustür aus gestartet und über Vézelay und Saint-Jean-Pied-de-Port nach Santiago de Compostela gepilgert. Jeden Kilometer sind wir mit Rucksack zu Fuß gelaufen (ca. 2500 km). Am 8. Juli 2006 um 12:10 Uhr zur Pilgermesse waren wir in der Kathedrale von Santiago. Sollte jeman an unseren Erfahrungen interessiert sein, werden wir selbige gern weitergeben. Ingeborg Boegner, Sudetenstr. 33, 36318 Schwalmtal

... vielen Dank aus Argentinien für Ihre hilfreichen Informationen, die Sie mir vor einigen Tagen zuschickten! Mit einem freundlichen Pilgergruß winke ich zurück.
Beatrix Flechtner

+ Pilgersegen + Pilgersegen + Pilgersegen +

Freiburg im Breisgau. In der Kirche der Universitätsklinik ist nach den Messen So 9.30, Di und Fr 18.30 und Mi 15 die Möglichkeit den Pilgersegen zu empfangen. Bitte vorherige Absprache mit P. Norbert Riebartsch Tel. 0761-270 3401(d) und 2024262 (p) oder eMail >sekretaer@agmo.org<

Regensburg. Pilgersegen oder Pilgerstempel erhalten Sie gerne im Priesterseminar, dessen Seminarkirche die Schottenkirche ist. Es ist erreichbar an der Pforte Bismarckplatz 2 oder über die Telefon - Nr. 0941-58516-0. In der **Schottenkirche St. Jakob ist So 9:00 Uhr Eucharistiefeier.**

Herbstein. Pilgersegen und Pilgerstempel an allen Tagen des Jahres möglich. Tel.06643-234. email pfarrbuero@st-jakobus-herbstein.net

Marburg. Die Kath. Kirchengemeinde St. Michael und St. Elisabeth, Kettelerstr. 12, 35043 Marburg-Schröck - am Pilgerweg Vacha-Marburg, bietet in allen Gottesdiensten den Pilgersegen nach Absprache an. Tel. 06424-92230, >buero@pfarrei-schroeck.de<

Münster. Für Pilger aus Münster und Umgebung bietet P. Erich Purk, Kapuzinerstr. 27, 48149 Münster, den Pilgersegen an. Bitte vorher Termin vereinbaren: 0251-9276-122. eMail: >erich.purk@kapuziner.org<

Augsburg. In der Pfarrkirche St. Max, Franziskanergasse 8, hält Dekan Hubert Ratzinger jeden Monat, allerdings zu wechselnden Zeiten, einen Pilgergottesdienst mit Pilgersegen. Auskunft Tel. 0821-3432230

++ Gemeinden, die den Pilgersegen anbieten, auch außerhalb Frankens, mögen ihre Zeiten hier veröffentlichen. Viele Pilger werden sich freuen, in ihrer Nähe diese Möglichkeit zu finden. ++

Keiner kommt unverändert zurück

„Nach dem Grund des Pilgerns wird sachte, doch stetig gefragt. Vor dem Aufbruch und auch unterwegs. Nein, antworte ich, keine Krise (nicht größer als sonst jedenfalls), keine lebensprägende Entscheidung, kein größeres Anliegen. Aber natürlich gibt es auch so Gründe genug. Zwei Wochen am Stück in eine jahrhundertalte, ehrwürdige Pilgertradition eintauchen. Gehen, nachsinnen, meditieren. Menschen begegnen, mit leichtem Gepäck unterwegs, ja, frei sein. Eine Unmenge gewichtiger Gründe. Dennoch merke ich, daß die Fragesteller „mehr“ hören wollen.“

Mit diesen Zeilen beginnt Christian Heidrich seine „Eindrücke auf dem Pilgerweg nach Santiago de Compostela in „**Christ in der Gegenwart**“ Nr. 33/06. Ein dreispaltiger Bericht, von genauen Beobachtungen geprägt, Situationen treffend und tief beschreibend. Heidrich übertrifft mit diesem Bericht so manches dicke Pilgerbuch.

Jakobus in Franken



Miltenberg. In der Pfarrkirche St. Jakobus entdeckt der Besucher, der vom Marktplatz her die Kirche betritt, zur Linken diese Informationstafeln. Sie geben - von links - Auskunft über die Kirche, die Jakobusverehrung besonders auch im fränkischen Umfeld und die Jakobswege in Europa. Auf der Ablage findet der Besucher Kirchenführer, Pfarrbrief und vielfältige Informationen. Ernst Weckert, Randersacker, hat die Tafeln gestaltet. Eine vorbildliche Art, die Anregung für andere (Jakobus-)Pfarreien an Jakobswegen sein könnte. - In diesen Tagen ist auch der kleine Führer „Die Kirchen der Pfarrei St. Jakobus Miltenberg“ erschienen. Am Schriftenstand oder im Pfarrhaus ist er zu erhalten. (siehe auch S. 37)



Herrnsdorf. In der Jakobuspfarre am oberfränkischen Jakobsweg zwischen Bamberg und Forchheim kann der Pilger an einem Anwesen unweit der Kirche diese Informationstafel zum Jakobsweg finden. Er kann den Weg, den aktuellen Abschnitt überblicken, sowie Informationen zum Ort und dessen Kirche erhalten. Außerdem gibts in diesem Haus den Pilgerstempel. - Wäre das nicht eine gute Idee, die Jakobspilger an einem der Pilgerwege aufgreifen könnten? Der ortsfremde Pilger würde sich über solche Informationen, auch mit Hinweisen auf Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten, sehr freuen.

Maximilian Bogner, Rosenheim

Die Südostbayerischen Jakobskirchen und ihre Wurzeln

3. Teil und Schluß

Im Teil 2 der südostbayerischen Jakobskirchen in „unterwegs“ Nr. 58 habe ich auf der Linie von West nach Ost, ausgehend von Feldkirchen bei München über Pullach und Winden nach Burghausen, einen Sprung gemacht.

Südlicher als Mühldorf am Inn und zwischen der Jakobskirche Winden bei Haag und der von Burghausen liegt die **Pfarrkirche St. Jakobus d. Ä. der Pfarrei Lafering-Taufkirchen** im Ort Taufkirchen (Abb. rechts) südlich von Kraiburg am Inn. Schon der Pfarreiname deutet auf eine nicht leicht zu durchschauende Geschichte der Kirche hin. Noch im Mittelalter hieß der Ort - dessen Pfarrhof in Lafering auf halber Strecke zwischen Kraiburg und der Pfarrkirche lag – Taufkirchen vor dem Wald und hatte ganz unüblich statt des Johannes des Täufers (Patron der Taufkirchen) den Hl. Jakobus d. Ä. als Kirchenpatron. Margarethe Jansen schreibt in ihrem Buch „Bäuerliche Heiligtümer, Kulturhistorischer Wanderführer im Pfarrverband Kraiburg“ 1999 auf S. 56: „Den Namen Taufkirchen durfte man früher wörtlich nehmen; denn die Taufkirche stand damals noch vor einem dichten Wald. Im 15. Jh. wurde anstelle der früheren „Tauf-Kirche“ ein gewaltiger gotischer Bau aus Tuffstein errichtet. 1670 wurde er im Barockstil umgebaut und in den Jahren 1856 wieder regotisiert. Zur Vergrößerung wurden im Jahr 1862 zwei seitliche Apsiden im roten Ziegelstein angefügt, so dass die Kirche heute Kreuzesform hat. Die Gründung der Kirche erfolgte in der Anfangszeit der Christianisierung durch den hl. Rupertus.“ Und auf S. 58: „Wie kommt der Apostel Jakobus nach Taufkirchen? Die Ortsgeschichte erklärt es: Taufkirchen lag an einem der vielen Zubringer zum Jakobsweg, einem alten Pilgerweg nach Santiago de Compostela. Dieser Ort ist seit vielen Jahrhunderten das Ziel der Pilger aus ganz Europa.“ Weiter unten führt sie aus, dass die Großmutter des ersten Grafen von Kraiburg von Kärnten aus im 11. Jh. nach Santiago gepilgert ist und auf der Heimkehr verstarb.



Nun ist aber mit dieser Ausführung noch nicht geklärt, warum Jakobus als Patron der Taufkirche gilt, wie die Pfarrchronik seit der Gründung der Kirche angibt, also seit der Zeit des Rupertus, und nicht erst seit dem 11. Jh. Und was bedeutet Zubringer? Ein Blick auf die Altstraßen löst das Rätsel: Von Kraiburg aus, einem Innübergang früher als der der Stadt Mühldorf, führte eine Altstraße, welche z. Z. der Römer bereits genutzt wurde, nach Bedaium, Seebruck am Chiemsee. Und von Burghausen kam über Mehring mit St. Martin, Burgkirchen mit Johann Bapt., Unterneukirchen mit St. Ägidius, Mauerberg mit St. Stephan, Oberneukirchen mit St. Margaretha eine Altstraße, auch als Römerstraße bezeichnet, weil sie z. Z. der Römer schon genutzt

wurde, hin nach Taufkirchen und führte weiter über Pettenham mit St. Valentin, Grünthal mit St. Andreas, Unterbierwang mit einst St. Koloman, Unterreit mit St. Ägidius, Stadlern mit St. Ulrich, Kirchloibersdorf mit St. Petrus, St. Leonhard mit St. Wolfgang und St. Leonhard, Tötzharn mit St. Johann Baptist, vorbei an **Schönberg mit St. Jakobus** zur Innbrücke bei Attel und später zu Wasserburg. In Taufkirchen war also eine Straßenkreuzung. So verwundert es nicht, dass hier unüblicherweise statt des Johannes des Täufers der hl. Jakobus verehrt wurde. Und heute ist die Kirche einen Besuch wert: eine ganz seltene plastische Darstellung der Enthauptung des Jakobus d. Ä. als Altarhauptmotiv.

Aber **Mauerberg**, an dieser Altstraße von Burghausen nach Wasserburg gelegen, verdient unsere weitere Aufmerksamkeit. Denn es führte über die Berghöhe von Nord nach Süd noch die z. Z. der Römer schon benutzte Altraße von Mühlendorf über die Brücke von Garching nach Salzburg. So verwundert es nicht, wenn um 1501 der Chiemseebischof Ludwig die gotische Kirche zu Ehren des Apostels Jakobus d. Ä., des Erzmärtyrers Stephanus und des Bischofs Nikolaus weihte. Zu dieser Weihe wurden auch die Altarfiguren geschaffen. Doch in der Barockzeit wurde ein neuer Hochaltar geweiht: auf ihn findet sich nur noch St. Stephanus.

1981 beschreibt Richard Demmel im „Öttinger Land“, Band 1, den immer noch zu Mörn stattfindenden Jakobslauf am Jakobstag bei der Jakobuskapelle, der aus einem Glorreichen Rosenkranz, dann dem Lauf der Mädchengruppe, nach Alterstufe unterteilt, der Bubengruppe, der Jungengruppe und der Männergruppe und danach folgender Belohnung eines jeden Läufers mit einer Geldmünze besteht. Über dessen Herkunft schreibt er S. 128: „Die Ursprünge dieses Brauches liegen im Dunkeln der Vergangenheit. Gering stehen die Chancen, in den gestrengen Visitationsprotokollen der Aufklärungszeit einen Hinweis zu finden. Man darf annehmen, dass dieser Brauch mit dem Wallfahren zusammenhängt. An Altstraßen findet man verhältnismäßig oft Kapellen, die dem Hl. Jakobus dem Älteren geweiht sind. Zufällig stieß man



bei Kabelgrabungen auch hier auf eine Altstraße, die von Süden kommend, an der Jakobskapelle vorbei nach Norden führt.“ Zum Jakobilauf kommen die zahlreichen Bauernfamilien der Bauernhöfe im Umkreis von 5 km, da die Gegend mit Streusiedlung überzogen ist. Die Verbindung mit der Zerstörung des gotischen Hochaltars in Mauerberg hat Demmel noch nicht in Betracht genommen. Aber da die Figur, welche im Bauernhof verwahrt wird und nur zum Jakobilauf am 25. Juli in die Kapelle gestellt wird, eine gotische Altarfigur (Abb. links) ist, liegt es nahe, dass der Bauer die Kapelle erstellt hat, nachdem er die Figur aus dem zerstörten Hochaltar erhalten hatte. Denn die

Kapelle selbst ist seit ihrem Bestehen nur eine Eigenkapelle (auch nicht erwähnt in der Liste der Jakobskirchen/kapellen, welche Bernhard Graf in seiner Doktorarbeit

„Oberdeutsche Jakobsliteratur. Eine Studie über den Jakobskult in Bayern, Österreich und Südtirol.“), war also keine Jakobuswegkapelle wie z. B. jene von Hilpoltstein. Mag dennoch sein, dass aus dem kleinen Opferstock an der Kapelle der Brauch des Jakobilaufens entstanden ist. Berichtet ja Demmel, dass immer nur Münzen, nie Naturalien, vergeben wurden.

In der Linie von West nach Ost, von Moosburg an der Donau nach Pocking am Inn, liegen die Jakobskirchen **Oberheldenberg, Hörbering, Morolding, Hofau, Rottenstuben und Brombach.**

Oberheldenberg, in der Gemeinde Altfraunhofen, östlich vom Ort. Die kleine Nebenkirche liegt auf einer Anhöhe, ist ein kleiner Bau aus der Übergangszeit vom romanischen zum gotischen Stil, wohl aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts (Abb. rechts). Die Anhöhe und die wenigen Häuser deuten auf eine Burg hin. Und nach Anfrage erhielt ich auch die Auskunft, dass dort das Geschlecht „Der von Heldenberger“ wohnte, und ein Bauernhof immer noch diesen Hausnamen trägt. Da der Name in der Geschichtsschreibung belanglos ist, nehme ich an, dass ein kleines Ministerialengeschlecht diese Jakobsschlosskirche erbaut hat.



Betrachten wir die Kirchen des Rottales in Niederbayern: Zwischen Neumarkt St. Veit und Massing an der oberen Rott (noch in Oberbayern, Ldkr. Mühldorf) liegt an der südlichen Talseite auf kleiner Anhöhe die heutige Pfarrkirche von **Hörbering**, ein neugotischer Bau (Abb. rechts: Jakobusfigur). Jedoch so jung der heutige Kirchenbau ist, so greift seine Wurzel weit in die Geschichte zurück. So schreibt Michael Asbeck über Hörbering im Internet (<http://www.ffw-hoerbering.iivs.de/hoerbering.htm>):



„Über Hörbering gibt uns aber die Forschung doch anderen Aufschluss. Blättern wir nun einmal zurück in den alten Akten und Urkunden und wir merken, dass sich der Name im Laufe der Jahrhunderte geändert hat. Hebering, Herbrechting, Hebern und irgendwann steht er in seiner ältesten Form in den Büchern. „Herbergen“. Erzbischof Konrad I von Salzburg schenkte im Jahr 1146 dem erst vor einem guten Jahrzehnt gegründeten Benediktinerkloster zu Elsenbach die zwei Pfarreien Herbergen und Feuchten. Diese Schenkungen werden nach 30 Jahren, von den inzwischen auf den St. Veitsberg übergesiedelten Mönchen von Papst Alexander III bestätigt. Also, schon um 1100 ist Hörbering Sitz einer Pfarrei! Wie lange wohl schon? Auch darüber können wir einigermaßen Aufschluss geben. Aus den Tagen des berühmten Kirchenfürsten Arn von Salzburg (um 800) wissen wir von einem Verzeichnis, welches von vier Kirchenorten an der Rott berichtet, die alle an deren Oberlauf zu suchen sind. Denn, die rottabwärts gelegenen Salzburger Pfarreien aus dieser Zeit

kennen wir alle mit Namen. Das Gebiet links des Flusses gehörte kirchlich nach Regensburg. Ab Postmünster beginnt schon der Passauer Kirchensprengel. Somit können wir mit Sicherheit annehmen, dass schon um 800 in Hörbering eine Pfarrei bestand. Wer aber hat sie gegründet? Je weiter wir uns zurücktasten, desto unsicherer werden unsere Forschungsergebnisse, umso mehr müssen wir uns auf gut begründete Schlussfolgerungen verlassen. Aber noch haben wir einen Trumpf in der Hand, den so früh bezeugten Ortsnamen „Herbergen“ und dazu das Patrozinium des heiligen Jakobus. Jetzt kommen wir schon in die frühchristliche Epoche unserer bayerischen Kirchengeschichte. Das 7. Jh. war es nämlich, das Mönche von der grünen Insel Irland zu uns herüber brachte. Zuerst ins Burgunder- und Frankenland, dann nach Bayern. Den ledernen Quersack auf dem Buckel, die Augenlider blau gefärbt, so zogen sie voll Glaubenseifer durchs Land, um das Wort Gottes zu predigen. Kloster Weltenburg bei Regensburg haben sie gegründet, und auch die Benediktinerklöster in Bayern. Dass sie auch in Salzburg waren, dürfen wir annehmen.

Und wenn wir die Linie ziehen, von Salzburg nach Regensburg, so durchschneidet sie genau bei Hörbering das Rottal. In Hörbering mit dem Jakobuspatrozinium! Legt das nicht die Annahme nahe, dass diese iroschottischen Wandermönche auf ihrem Weg durchs Bayernland hier eine Pilgerherberge eingerichtet haben? Um diese Zeit dürfte die Geschichte von Herbergen, später „Hörbering“ beginnen. Erst Pilgerherberge, dann Sitz einer Salzburger Pfarrei, ab etwa 1150 Filiale von St. Veit. Die Unterstellung unseres uralten Seelsorgebezirks unter das erst gegründete Benediktinerkloster scheint von den damaligen Pfarrangehörigen nicht recht freundlich aufgenommen worden zu sein. Doch durfte der Kirchensprengel den Namen Pfarrei behalten. Der Abt von St. Veit aber wahrte für sich das Recht, sie durch seine Mönche zu besetzen.

Und so blieb es auch bis ins 19. Jh. hinein. Als 1802 die Abtei auf dem Vitusberg aufgelöst und in ein kurfürstliches Damenstift umgewandelt wurde, versahen noch die letzten Mönche in Hörbering den Kirchendienst.“

Eine gediegene Forschung, der nichts hinzuzufügen ist. Also wieder eine Wegkirche, am schon zur keltischen Zeit genutzten Flussweg der Rott.

Viel weniger klar ist die Sache mit der Schlosskirche von **Morolding** im Nordwesten von Massing. Wie mir gesagt wurde, eine Ortenburger Gründung, deren Mauerwerk auf das beginnende 15. Jh. geschätzt wird. Die Lage im Talgrund zeigt, dass es sich einmal um einen Maierhof gehandelt hat. Geweiht ist diese kleine Filialkirche St. Jakobus und St. Bartholomäus. Sie war aber nie Wallfahrtskirche, vielleicht einmal Stationskirche der Wolfgangspilger von Regensburg über Thalmassing St. Wolfgang, Höhenberg mit seiner Marienwallfahrt, Kloster Mallersdorf, Wolfgangskirche zu Gerabach, Kloster Niederviehbach, Jakobskirche zu Wendelskirchen (siehe unten), Wallfahrtskirche Dreifaltigkeitsberg bei Aham und Wallfahrtskirche St. Salvator in

Gangkofen nach Altötting und weiter nach St. Wolfgang im Salzkammergut.

Südwestlich von Eggenfelden, bereits in der Pfarrei **Unterdietfurt**, steht auf einem Hügelrücken die schlichte Kapelle aus dem 15. Jh. Deren Geschichte aber weist weiter zurück: Die Ansiedlung **Hofau** war einst Sitz der Hofmark, gehalten von den Edlen von Sulzberg, welche von 1217-1327 dort lebten. Sie gründeten also die Jakobskapelle. Wie Seibersdorf, aber viel schlichter, wurde die Kapelle regotisiert und hat heute neugotische Ausstattung.

Auf halbem Weg zwischen Eggenfelden und Pfarrkirchen liegt auf der Südseite des Tales die Jakobskirche, welche einen breiten Turm hat und an eine Wehrkirche erinnert. Hoch über dem Tal und weithin sichtbar liegt sie, von dort kann man auch weit ins Rottal schauen. Ein idealer Platz also für eine Burg. Und wir finden keine große Burg, sondern nur eine **Hofmark**, aber mit Gerichtsbarkeit. Von 1220 bis 1240 gehörte die Hofmark Rottenstuben dem Hochstift Passau. Diese dürften das Patronat Jakobus d. Ä. der Hofmarkskirche zugewiesen haben. Denn es wird allgemein vermutet, dass die jetzige Kirche einen romanischen Vorgängerbau hatte. Aber auch die bereits Mitte des 15. Jh. begonnene heutige gotische Kirche ist ein Kunstwerk.

Kurz vor dem Kurort Bad Birnbach quält sich die Bundesstraße durch das kleine Dorf **Brombach**. Versteckt hinter den Häusern steht auf geringer Anhöhe die kleine Fialkirche St. Jakobus d. Ä. (Abb. links). Sie war einst Schlosskirche des Schlosses Brombach, genannt nach den Edlen von Brombach, und Teile ihrer Mauern zeugen noch heute vom frühen 13. Jh. Diese Edlen unterstanden wie Hofau und Morolding dem Grafen von Ortenburg.

Auf der Höhe von Landshut mit seiner großen gotischen Pfarrkirche St. Jodokus liegt im Isartal westlich der großen Stadt die **Jakobskirche von Bruckberg**, und liegen östlich davon fast in Linie die Jakobskirchen **Günzkofen, Wendelskirchen, Frontenhausen, Hainberg und Obereggllham**.



Die barocke Ortskirche von **Bruckberg** ist Jakobus d. Ä. geweiht (Abb. links). Ihre Geschichte liegt im Dunkeln. Der Turm weist uns in die frühgotische Zeit zurück. Der Ort selbst allerdings führt uns weiter zurück: schon in römischer Zeit war am



Bruckberg ein bedeutender Flussübergang an der Isar, und der Bruckberg könnte genauso Burgberg heißen: den auf ihm thronte einst die Burg, welche der Herrschaft Isareck unterstand. Die Seelsorge übten die Kollegiatskanoniker von Landshut St. Martin aus. Über dem Ort steht auf der Berghöhe die Bergkirche St. Paul, vom Bauwerk her mit dem ursprünglich romanischen Langhaus aus dem 11. Jh. die ältere Kirche. Doch sagt dies nichts über die Entstehung der Jakobskirche im

Ort. Die Geschichte des Ortes Bruckberg erzählt von ältester Besiedelung seit der jüngeren Jungsteinzeit. Die Römer befestigten die Straße, welche im nördlichen Teil des Isartals entlang der Isar von Essenbach kommend durch den Ort führte. Demnach müsste die Kirche den Kirchen aus frühester Zeit zugewiesen werden. Steht sie ja an einer Altstraße mit bedeutendem Flussübergang.

Günzkofen östlich von Landshut ist ein Dorf innerhalb der heutigen Gemeinde Adlkofen und liegt in der Hügellandschaft. Adlkofen wurde im 8. auf das 9. Jh. gerodet. In der Folgezeit entstanden 94 Dörfer und Weiler und Einöden, darunter auch Günzkofen. Eigene Pfarrei wurde Adlkofen wie Reichlkofen und Hoheneggkofen erst im 13. Jh. Von dieser Zeit an scheint die Pfarrei Adlkofen in den kleineren Dörfern und Weilern Kirchen gebaut zu haben. Wann wurde der Ort **Günzkofen** bedeutend? 1450 wurden die freien Bauern einer Hofmark zu Obmannschaften von 40-50 Bauern zusammengefügt. Diese Einrichtung der Obmannschaften mit gewähltem Obman und einem Stellvertreter aus der Reihen der Bauern wurde zur Abwehr der Hussiten geschaffen. Günzkofen wird hier als Sitzort eines Obmannschaftsamt erwählt. Das könnte auch die Zeit sein, wo die Kirche St. Jakobus und Nikolaus geweiht wurde. In dieser gotischen Zeit unterstellte man die Bauten mehreren Patronen. 1508 wurde die Kirche neu gebaut und um 1550 wurde nur noch St. Jakobus als Patron genannt. Wer allerdings Jakobus nach Günzhofen, St. Ägidius nach Ried und St. Bartholomäus schon im 13. Jh. nach Dechantsreit brachte, bleibt unklar. Waren es die Kanoniker von Landshut und Moosburg, oder war es der Bischof von Regensburg, oder der Edle, welcher das Gebiet beherrschte? Im Altarbild des heutigen barocken Altares der Jakobskirche ist unter gotischem Rippengewölbe die Enthauptung des hl. Jakobus dargestellt (Abb. rechts).



Weiter östlich im Hügelland, schon näher der Vils als der Isar, liegt zwischen Niederaichbach an der Isar und Aham an der Vils die **Jakobskirche von Wendelskirchen**. Der Ort gehörte zuerst dem Grafen von Frontenhausen, dann ab 1230 dem Domkapitel von Regensburg. 1558 ist die Jakobskirche urkundlich nachweisbar, jedoch dürfte sie viel älter sein. Der genaue Ursprung bleibt im Dunkeln, ob unter dem Grafen gegründet oder unter der Herrschaft des Domkapitels.

Wieder weiter östlich an der Vils findet sich im **Markt Frontenhausen** die Marktkirche als Jakobskirche. Und diese Kirche ist, wie der Kirchenführer der Pfarrkirche St. Jakob in Frontenhausen anklingen lässt, die ehemalige Burgkirche des Grafen von Frontenhausen. Denn das heutige gotische Kirchengebäude steht auf dem künstlich aufgeschütteten Hügel. Urkundlich ist gesichert, dass 1226 mit Bischof Konrad der letzte Graf von Frontenhausen gestorben ist, 1285 Frontenhausen bereits eine Pfarrei war und 1370 die Kirche von Frontenhausen dem Domkapitel von Regensburg inkorporiert wurde. Also kam Jakobus durch die Burgherren nach Frontenhausen. Und wie in Taufkirchen der Pfarrei Lafering-Taufkirchen ist im neugotischen Altar plastisch die Enthauptung des hl. Jakobus dargestellt (Abb. rechts).



Weiter östlich liegt am Kollbach (südlicher Zufluss der Vils) im Gemeindegebiet von Arnstorf **Hainberg** mit seiner Jakobskirche. Die Anlage weist sich in seinem Bauwerk noch als spätromanisch (1220 auf 1300) aus. Bis 1419 war dies der Ort der Jahrmärkte, als Arnstorf zum Markt erhoben wurde, wanderten die Jahrmärkte dort hinüber. Die heutige Filiationkirche hat eigenes Friedhofsrecht. Im Hochaltarbild ist Jakobus vor der Madonna auf der Säule dargestellt. Mehr kann ich leider nicht in Erfahrung bringen.

In dieser Linie am östlichsten liegt die Jakobskirche von **Obereggldham** in Eggldham. Die jetzige barocke Kirche, die allein auf der Wiese steht (Abb. rechts), ist sehenswert, aber verrät nichts mehr von ihrem Ursprung. Urkundlich genannt im Jahr 1312 als spätgotische Kirche. Ob die Kirche aus der offenen Hofmark der Grafen von Ortenburg in Eggldham her stammt, oder ob es eine Kirche an einer Altraße zwischen Vilshofen an der Donau und Pfarrkirchen im Rottal ist, oder ob sie als Filiationkirche der ab 1264 dem Zisterzienserkloster Alderbach eingegliederten Pfarrei Eggldham gebaut wurde, kann ich nicht nachweisen.



Etwa 10 Km nördlicher findet sich wieder eine Reihung, allerdings mehr in Wellenmuster geformt: **Hüttenkofen, Rannersdorf, Indersbach, und Windorf an der Donau**.

Zwischen Niederaichbach und Niederviehbach an der Isar, beide Orte einer ehemals geschlossenen Hofmark, liegt **Hüttenkofen** in der Gemeinde Niederaichbach. Die Kirche liegt auf der Anhöhe über dem Tal, als wäre es einmal ein Hügel gewesen, wo eine Burg gestanden ist. Erste Erwähnung über Hüttenkofen ist eine Verfügung vom 8. Febr. 821, in der Benektinerabt Sigfrid von Engelbrechtsmünster als Erbe an das Benediktinerkloster St. Emmeram gibt. Eine weitere urkundliche Erwähnung von 1339 bezeugt, dass der Pfarrer von Kirchberg mit dem Pfarrer von Hüttenkofen über die Pfarrzugehörigkeit von Wörth stritt. Bis 1835 gehörte Wörth an der Isar mit seinem Gnadenbild der Mutter Gottes vom guten Rat als Filialkirche nach Hüttenkofen. Wann aber Hüttenkofen entstanden ist, ob vor oder unter Benediktinerabt Sigfrid oder unter dem Domkapitel von Regensburg, bleibt ungewiß. Da die Isar heute noch ganz nah am Talhang fließt, könnte die Kirche auch an einem Höhenweg nahe dem Talhang schon vor 821 entstanden sein.

Im Vilstal in der Gemeinde Eichendorf steht in der ehemaligen Gemeinde Exing im Ortsteil **Rannersdorf** die geduckte Jakobskirche, welche neuromanisch aussieht, aber noch Mauerwerk von 1200 enthält. Ob der Ortsadel von „Euchendorf“ oder der Bischof von Passau die Jakobskirche gründete, ist nicht mehr zu beantworten, da sowohl der 30-jährige Krieg wie der Zweite Weltkrieg das Vilstal hier sehr stark verletzten.

Im Süden der Gemeinde Eichendorf liegt der ehemalige eigene Gemeindeort **Indersbach** mit seiner Jakobskirche. Hier gilt geschichtlich dasselbe wie bei Rannersdorf.. Auch hier ist der älteste Baubestand aus romanischer Zeit, Mitte 13. Jh. Jenseits der Donau, südlich von Vilsbiburg, liegt der **Markt Windorf** mit seiner Kirche St. Jakobus d. Ä. Die Kirche war bis 1898 nur Filialkirche. Chor und Turm sind gotisch, 1963 wurde ganz modern umgebaut. Der Ort war von 1161 bis zur Säkularisation 1803 direktes Gut des Bischofs von Passau. Urkundlich wird der Ort 1252 erwähnt. Vom Kirchenbau gibt es leider keinen Nachweis, außer dem gotischen Mauerwerk vom Ende des 15. Jh.

Dicht an der Grenze zu Österreich im Osten der Stadt Passau liegt die Jakobskirche von **Gottsdorf**.. Diese Jakobskirche wurde 1075 zum ersten Mal urkundlich als Pfarrkirche erwähnt. Der jetzige gotische Kirchenbau stammt von 1451 (Abb. rechts: Jakobus im Hochaltar). Die erste Jahreszahl weist uns zurück zum Geschlecht der Edlen von Griesbach, welche auch im oberösterreichischen Mühlviertel Besitzungen hatten. So ist anzunehmen, dass dieses Grafengeschlecht die Jakobskirche errichtet hat. (Fortsetzung S. 19 unten)



Santiago de Chile. Die Hauptstadt des Landes wurde im 16. Jh. von Pedro de Valdivia, dem Feldmeister des Eroberers Pizarro, gegründet und erhielt nach dessen Herkunft den Namen „Santiago de la Nueva Extremadura“. Die Statue steht an der Ostseite der Plaza de Armas, dem Hauptplatz von Santiago de Chile in einer Lücke zwischen zwei großen Gebäuden. Auf dem Sockel ist zu lesen:

„APOSTOL SANTIAGO, patrón de la ciudad, 2004“

Foto: Axel von Erffa



Fassen wir die Verehrung des Jakobus in diesen Kirchen wieder zusammen: alte Wegkirchen finden wir im Bereich des damals von Römern eroberten und beherrschten Gebietes. In etwa gleicher Anzahl aber auch Schlosskirchen bzw. Hofmarkskirchen, wo Jakobus durch das Fürstengeschlecht gefördert wurde, im Bereich Rottal die Ortenburger. In geringer Anzahl kommen dazu Siedlungskirchen, welche die Seelsorger aus Klöstern heraus errichteten., die als Ideal die Urgemeinde von Jerusalem vor dem geistigen Auge hatten.

Kroatien mit seinen Küsten in Istrien und Dalmatien ist ein beliebtes Urlaubsland. Auch hier lässt sich der Pilgerapostel Jakobus entdecken. Im Hinterland von Porec (Istrien), nur 13 km landeinwärts, liegt der Ort Visnjan. Von dort führt eine Straße südlich in das Dorf **Bacva**. Neben der Kirche „Muttergottes vom Karmel“ gibt es am Dorfrand die Bruderschaftskirche St. Jakob (Abb. oben). In dem kleinen schlichten Gebäude sind in der Apsis



erhalten, darunter auf der linken Seite der Apostel Jakobus der Ältere (Abb. unten). Er trägt in der Linken das Evangelienbuch, in seiner Rechten einen kräftigen Stab mit dem Doppelknopf, auf dem Rücken den mit einer Muschel verzierten breitkrepmpigen Hut. - Die Kirche ist normalerweise verschlossen, aber der Schlüssel ist einige Häuser entfernt zu erhalten. Und die Gemeinde freut sich über jede Spende zur Renovierung. M.Z.



und im Schiff Fresken aus dem 16. Jh. zu entdecken. Die Kirche ist im Innern in einem erbarmungswürdigen Zustand. Feuchtigkeit hat dem Raum, den Wänden und damit auch den Fresken zugesetzt. Renovierungsarbeiten gehen nur langsam voran. An der Stirnwand zur Apsis hin zeigen die Malereien eine Verkündigung (Abb. Mitte). Links vom Bogen ist der Engel Gabriel zu sehen, rechts davon Maria an einem Betschemel, auf die in Gestalt der Taube Gottes Geist zukommt. In der Apsis fehlt ein zentraler Teil der Malerei; links und rechts sind aber einige Apostel noch gut



Hamburg. Im Mai 2005 entstand auf Initiative von Bernhard Weber ein „Freundeskreis der Jakobswege in Norddeutschland“. Wegprojekte im norddeutschen Raum wollen sie anregen, koordinieren und unterstützen. Unter >www.jakobsweg-norddeutschland.de< kann man die Aktivitäten einsehen. Im vergangenen März nun hat der Freundeskreis beschlossen, eine „**Region Norddeutschland in der Deutschen St. Jakobus-Gesellschaft e. V.**“ zu bilden. Seit fast drei Jahren bereits praktiziert die „**Region Mitteldeutschland**“ so ihre fruchtbare Arbeit innerhalb der Gesellschaft. Die Gründungsversammlung der „Region Norddeutschland“ fand nun am 9. September im Gemeindesaal der Pfarrei St. Jacobi in Hamburg. - Mit dieser Eingliederung des Freundeskreises in die Deutsche St. Jakobus-Gesellschaft verringert sich die Zahl der eigenständigen Vereinigungen in Deutschland auf 15.

In Santa Marina

**vom brennenden Dornbusch
der Nähe
leg die Sandalen ab
geh durch die dornengesäte Zeit**

lass Ewigkeit kommen

**mit Gott sprechen
die aufsteigenden Bilder
lauter
schaut dich seine Nähe
wie die bedächtige
Zedernkrone
fest und bestimmt
dort
an**

Peter Spielmann während eines Aufenthaltes im Libanon

Der geplante Ausflug unserer Gesellschaft nach Regensburg am Sonntag, dem 15. Oktober 2006 muß wegen allzu geringer Beteiligung leider ausfallen.



Jakobus der Ältere im Polnischen Nationalmuseum Warschau, in einem Altar, der aus Breslau stammt. Es ist eine besonders schöne gefaßte Schnitzarbeit für einen Altar aus der Zeit um 1500, der drei Heilige zeigt, die Muttergottes mit dem Kind in der Mitte. Mitgebracht im Bild von Paul-Ludwig Weinacht

Oberfranken. Es hat sich innerhalb der letzten Monate einiges getan am Jakobusweg im nördlichen Franken: Zunächst erlebten zahlreiche Interessierte am 27. März vor der Jakobskirche zu Bamberg, wie die große Hinweistafel aufgestellt, feier-



lich enthüllt und gesegnet wurde. Nun ergänzt hier unsere Tafel jene Stele, die bereits 1988 nach dem Kongress in Schney dort platziert wurde – als die deutschlandweit erste überhaupt.

Nach der Begrüßung durch Markus Nägel (vom zuständigen Arbeitskreis - 2. v. links) ging Oberbürgermeister Herbert Lauer (1. v. links) ausführlich auf die enge Beziehung Bambergs zum Weg der Jakobspilger ein – schließlich sei seit der Domweihe 1012 die Verehrung des Jacobus Maior in der Stadt beheimatet, und die Jakobskirche sei ausdrücklich von einem santiago-begeisterten Bischof gegründet und von Otto dem Heiligen 1109 geweiht worden. OB Lauer sprach sehr kenntnisreich über das Wegeprojekt und drückte die Hoffnung aus, viele Pilger mögen von der Hinweistafel Orientierung auch im Sinne des Glaubens empfangen. Dompfarrer Dr. Gerhard Förch (3. v. links) und Pfarrer Erwin Sergel (St. Stephan - 4. v. links) nahmen anschließend die ökumenische Segnung vor.

In diesem Zusammenhang muss unbedingt erwähnt werden, dass Willi Seidl alle zehn Tafeln am Pilgerweg von Lichtenfels bis Nürnberg entworfen und die Firma Nägel aus Effeltrich sie hergestellt hat. Es war dem Arbeitskreis, der mit Unterstützung der Fränkischen und der Deutschen Jakobusgesellschaften das Projekt initiiert und schließlich realisiert hat, eine große Freude, dass der Finanzierungskoordinator, Altbürgermeister Georg Wild aus Baunach, nach schwerer Erkrankung seinen ersten Ausflug nach Bamberg machte, um an der Einweihung teilzunehmen. Ihm gebührt Dank für die oft mühselige Aufgabe, Sponsoren zu finden,

damit der Arbeitskreis die Projektkosten von ca. 25.000 € für Faltblätter, Markierungszeichen und Tafeln überhaupt begleichen kann.

Zum Jakobustag im Juli hin konzentrierten sich die Termine. Am 11. Juli wurde vormittags die Hinweistafel vor der Himmelfahrtskirche in Nürnberg-Buchenbühl aufgestellt und gesegnet; nachmittags geschah Entsprechendes in Kalchreuth, wo die Tafel nun mitten im wehrhaft ummauerten Kirchenbereich steht und die Pilger zur Rast einlädt. Besonders erfreulich war hier, zu erleben, wie Pfarrer Johannes Präbs sich des Themas angenommen hat und weiterhin auch in die Gemeindearbeit integrieren möchte.

Am Tag des Pilgerpatrons hätte sich der Jakobusjünger eigentlich dreiteilen müssen: Während Edeltraud Igel die schon zur Tradition gewordene Meditation in der Bamberger Jakobskirche hielt, wurde im mittelfränkischen Marloffstein die Tafel an der Alternativroute zwischen Effeltrich und Kalchreuth feierlich aufgestellt. Und nahe der Jakobuskirche in Herrnsdorf hatten rührige Bürger dafür gesorgt, dem Heiligen und den Pilgern einen Bildstock zu widmen, der am Abend von Pfarrer Wolfgang Schmidt geweiht wurde. Eucharistiefeier und Jakobusprozession rundeten dort den Tag ab.

Im Frühsommer hatte außerdem der eigentliche Initiator dieser Pilgerroute, Pfarrer i.R. Alois Huber aus Nürnberg, etwas aus dem Weg geräumt, was bisher bei Pilgern für Unsicherheit gesorgt hatte: Er ergänzte die Markierung im Südabschnitt von Nürnberg St. Jakob bis nach Deutenbach, wo dann der Anschluss an die Route nach Heilsbronn und Rothenburg o. T. erfolgt. Eine Gruppe von Pilgern wird, sobald die Hitze nicht mehr so drückend ist, diesen Schildern folgen und den Verlauf begutachten.

Der Arbeitskreis möchte nach dem weitgehenden Abschluss des Projekts nicht nur den genannten Personen und vielen anderen hier unerwähnt gebliebenen Helfern danken, sondern auch der Oberfrankenstiftung, der Kulturstiftung der Sparkasse Bamberg, den örtlichen Sparkassen und den Kommunen am Weg. Last but not least: von der Fränkischen Sankt-Jakobus-Gesellschaft erhielten wir die ersten paar hundert Markierungszeichen - mehr als 600 sind es auf der 132 km langen Strecke; aber über diese nicht bloß symbolische Geste hinaus haben wir von der konstruktiven Begleitung durch Ferdinand Seehars und Manfred Zentgraf, um nur zwei hervorzuheben, sehr profitiert.

Unsere Arbeit ist damit noch nicht beendet: die Infrastruktur am Weg und die Nachhaltigkeit der Pflege des Weges und seiner Markierung werden noch viel Anstrengung kosten.

Peter Funk



Eschlkam. Eine Gruppe Jakobspilger von der Fränkischen Jakobusgesellschaft Würzburg unter der Führung von Bruno Schäfer war Anfang Juli auf dem ostbayerischen Jakobsweg unterwegs. Der Weg führte von Eschlkam an der tschechischen Grenze über Neunkirchen beim Heiligen Blut, Kötzing, Rattenberg, Pilgramsberg, Wörth an der Donau und Donaustauf nach Regensburg.

Das Bild zeigt die Gruppe zusammen mit dem Bürgermeister von Eschlkam, Josef Kammermeier, und dem Tourismusbeauftragten Josef Altmann am Beginn ihres Pilgerwegs an einer Wegmarke.

Emmy Neubert-Kutschera

Liébana. Das berühmte Kloster Santo Toribio in den Bergen Kantabriens feiert 2006 ein Hl. Jahr. Papst Julius II. gewährte dieses Privileg, wenn der 16. April, der Festtag von Santo Toribio, auf einen Sonntag fällt. Weltruhm genießt das Kloster, weil sich hier seit über 1000 Jahren das größte Stück des Kreuzes Christi befindet. Santo Toribio, Bischof von Astorga, brachte es im 5. Jh. aus dem Heiligen Land mit. Um diese kostbare Reliquie vor maurischen Plünderern zu schützen, versteckten sie Mönche

Jahrhunderte später im schwer zugänglichen Liébana-Tal. Bekannt ist das Kloster aber auch durch Beatus von Liébana, der Abt des Klosters war und 776 seinen berühmten „Kommentar zur Apokalypse“ schrieb, dessen Miniaturen im mozarabischen Stil Weltruhm haben. Rund um das Kloster sind mehrere Wallfahrtskapellen und Kirchen zu sehen, die einen Besuch lohnen. Vor allem Freunde mozarabischer Kunst können hier Entdeckungen machen. Und nicht zu vergessen die Berglandschaft.

Zum Weg durch Burgund

2004 bin ich auf meiner

Pilgerwanderung von Gelnhausen nach Santiago auch die Strecke von Beaune nach Cluny gegangen. Von Beaune wanderte ich über Meursault, Puligna-Montrachet, Chagny, Rully, Mercurey nach Givry. Ich benutzte hierbei Wirtschaftswege durch Weinberge und kaum befahrene Landstäßchen.

Ab Givry führt ein Fahrrad-/Wanderweg über Taizé bis nach Cluny! Dieser Weg beginnt bereits östlich von Givry in Chalons-sur-Saône. In Givry gibt es im Tourismus-Büro ein Falblatt zu dieser Strecke. Ich habe den Abschnitt sehr angenehm in Erinnerung und kann ihn empfehlen. Der Weg führt auf einer ehemals wohl einspurigen Eisenbahnlinie entlang; statt Schotter ist eine Asphaltdecke aufgelegt.

Unterwegs begegnet man ausgedienten Schrankenwärterhäuschen und kleinen Bahnhöfen.

Ein Schild „Betreten der Gleise verboten!“ sieht ein Eisenbahnfreund jedoch mit Trauer.

Auf der Michelinkarte „Burgund-Ost“ ist der von mir beschriebene Weg als rote Linie eingezeichnet.

Entlang der Strecke Beaune - Cluny gibt es genügend Campingplätze, wie in St.-Jean-de-Vaux (nahe Givry), St. Boil, Chagny oder Cormatin.

Michael Heininger

Camino portugues Lissabon -

Santiago. Rüdiger Schneider berichtet ausführlich von seinem Weg unter >www.herner-netz.de/camino-portugues-200706<

Notizen zum fränkisch-schwäbischen Jakobsweg

Im August bin ich auf dem Jakobsweg von Würzburg nach Ulm unterwegs gewesen. Vielleicht sind folgende Informationen für weitere Pilger von Nutzen:

- * die beiden einzigen "klassischen" Herbergen an der Strecke in Hohenberg und Gaukönigshofen (Judenschutzhäuser) sind unbedingt zu empfehlen - leider aber (nach Angaben von Einheimischen) noch zu wenig bekannt (vor allem Gaukönigshofen);
- * in Hohenstadt (nahe Abtsgmünd-Wöllnstein) bietet das "Cafe Höfler" (direkt gegenüber der Kirche, Tel. 07366/6181) neuerdings preisgünstige Übernachtungsmöglichkeiten (DZ 40 Euro mit Frühstück);
- * auf Grund des heißen Juli und der damit verbundenen Borkenkäfer-Gefahren gaben sich die Holzfäller in der Region Hohenlohe sowie in den Landkreisen Schwäbisch-Hall und Ostalb-Kreis alle erdenkliche Mühe - auf die Markierung mit der Jakobsmuschel nahmen sie dabei keine besondere Rücksicht!

Um **Familien mit Kindern** (bin selber dreifacher Vater) an das Pilgern heranzuführen, böte sich folgende Dreitages-Etappe an:

- * Ochsenfurt - Gaukönigshofen: 7,5 km auf Gaubahnweg mit Besuch des Klosters Tüchelhausen und Übernachtung in Judenschutzhäusern in Gaukönigshofen. Angebote für Kinder: Spielplätze an der Gaubahn sowie Streichelgehege "Arche Noah"
- * Gaukönigshofen - Gollachostheim:

16,5 km mit Übernachtung auf dem Ferien-Bauernhof der Familie Kleinschroth - ein wahres Paradies für Kinder.

* Gollachostheim - Uffenheim: 7,5 km Freibad, günstige Rückfahrtmöglichkeit, da Bahnanschluss.

Liebe Pilgergrüße aus Dresden.
Ulrich Wolf

Sächsische Zeitung
Ulrich Wolf
Redakteur Wirtschaft & Verbraucher
Ostra-Allee 20 (Haus der Presse)
01067 Dresden
Telefon: (0351) 4864-2521
Telefax: (0351) 4864-2794
Email: wolf.ulrich@dd-v.de
Internet: www.sz-online.de

In den Sommer- und Ferienmonaten haben zahlreiche Zeitungen und Magazine den Jakobsweg oder die Jakobswegen ihren Lesern präsentiert. Das „**Main-Echo**“ brachte in der Nr. 24 seines Magazins „7plus“ vier Seiten mit vielfältigen Beiträgen u.a. über Pfarrer Karl Reichert, Aschaffenburg. - Die „**Frankfurter Allgemeine Zeitung**“ nahm Kerkelings Pilgerbericht „Ich bin dann mal weg!“ zum Anlaß einer Betrachtung über das literarische Genre des Pilgerberichts, übertitelt „Gläubige sind alte Wandervögel“-
„**wortimbild.de**“, das Buch+Medien-Magazin für die Gemeindearbeit brachte drei Seiten zum Jakobsweg, zur Bonifatiusroute und zum Elsibathenpfad.
- Viele Tageszeitungen brachten und bringen Pilgerberichte aus ihrem Abonnementkreis.

kurz vor Redaktionsschluß auf den Schreibtisch gekommen:

**Wolfgang M. Meyer, Jakobswegen
Württemberg - Baden - Franken -
Schweiz. 5. Aufl., 271 S., farbig ill.,
Kartenschnitte, kt. Silberburg Verlag
2006. 17,90**

Der vor sechs Jahren erstmals erschienene Band hat an Umfang zugelegt, so wie die Zahl der Jakobswegen zugenommen hat. Er erhebt den Anspruch in seiner völlig überarbeiteten und erweiterten Ausgabe alle Jakobswegen in Baden-Württemberg vollständig zu dokumentieren. Im Südwesten des Landes scheint es nicht ganz gelungen: Aschaffenburg - Colmar bzw. Basel fehlen; Wolfach - Freiburg - Breisach ist nicht mehr in Planung, sondern so gut wie fertig; der Zubringer dazu aus Rottweil ist ebenfalls fast fertig. Im übrigen aber bietet Meyer alle Wege, die das Bundesland durchqueren von der Ostachse Würzburg - Ulm - Konstanz angefangen bis hin zu den zahlreichen Neben- und Querwegen im Süden zwischen Rottenburg und Landesgrenze an Rhein und Bodensee. Auch die Fortsetzungen von Konstanz und Rorschach in die Schweiz hinein nach Einsiedeln werden vorgestellt. Die Wege bis Waldshut und Schaffhausen sind für den, der weiter will, allerdings eher Sackgassen. Die Literaturangaben sind nicht alle auf der Höhe der Zeit. Auf der Internetseite des Autors sind jeweils die aktuellsten Informationen abzuholen: www.pilgerweg.de. Das Buch bietet für den Benutzer ausführliche Angaben für die Wege und lädt damit nicht nur zum Weitwandern, sondern auch zu Etappen in der Heimat ein.

Mit dem Fahrrad unterwegs nach Santiago de Compostela - 3. Etappe 2006

2004 begannen sechs Doppelkopffreunde aus Heusenstamm – Jürgen Blumenberg, Kurt Hohls, Herbert Margraf, Günther Scherer, Hans-Erich Sietzy, Gerd Rottstedt – ihren Jakobsweg. Im vergangenen Jahr hatten wir uns in Vézelay auf einen der vier Hauptwege in Frankreich eingefädelt, die ersten Kilometer bis Nevers zurückgelegt. Diese Via Lemovicensis ist einer der ruhigsten Wege durch Frankreich. Keine allzu großen Höhen und touristisch kaum ausgebaut. Das machte sie für uns sympathisch.

Einige Streiflichter von der Fahrt:

Unerwarteter Umweg dank der Auskunft einer charmanten jungen Französin, eine defekte Gangschaltung und kein Bett am Abend. Endlich ein Hotel. Abendessen mit Überraschung: ein Jakobspilger, ein Student, der von Trier in einem Rutsch bis nach Santiago wandern will. Crozant hoch über der Creuse, die zu einem See aufgestaut ist. Grandioser Ausblick auf See und Burgruine über dem Hotel – Hotel de Ruines. Als Jakobspilger herzlich von einem Korsen empfangen, gabs korsisches Bier und auf Essen und Trinken einen Pilgernachlass.

Über La Souterraine nach Bénévent-l'Abbaye. Die Sonne brannte, der Straßenbelag wurde weich und blieb manchmal an den Reifen hängen, der Schweiß lief in Strömen. Eine offene Dorfkirche bot uns Kühle und Gelegenheit zur Besinnung. Der Apotheker, Dr. Jean Conquet, kümmert sich um Kirche und Jakobspilger. Bei ihm holten wir uns den Tagesstempel und Salbe gegen Hitzepickel.

Halt in St. Léonard-de-Noblat mit dem Grab des Heiligen Leonard. Die romanische Kirche aus dem 11. Jh. ist als Pilgerkirche konzipiert. Der 52 Meter hohe Kirchturm, schon von weitem zu sehen, diente den Pilgern als Wegweiser. Limoges, die größte Stadt an der Via Lemovicensis mit viel mittelalterlichen Charme.

Port-Sainte-Foy-et-Ponchapt ohne Hotel, das Pilgerrefugium hat nur 2 Stockbetten. Die Dame im Tourismusbüro fand eine Privatunterkunft für uns, das „Manoir de James“. „Nicole und Michel Dubois sind glücklich Sie in ihrem Haus aus dem 18. Jh. willkommen zu heißen.“ So ähnlich hieß es im Prospekt, es entsprach der Wirklichkeit. Wir wurden mit einem Bordeaux blanc begrüßt und fanden unsere Zimmer, stilschlecht restauriert, ganz entzückend. Was lag näher als die Terrasse und den Park zu nutzen. Schnell wurde geklärt, ob wir grillen durften. Unsere Gastgeber stellten uns genügend Wein heraus und überließen uns Haus und Park. Der Frühstückstisch auf der Terrasse war reichlich für uns gedeckt. Frühstücksei, Joghurt, Orangensaft, selbst gekochte Marmeladen. Und eine überraschend niedrige Rechnung.

Von Bazas auf der D 932 mit sehr hohem Verkehrsaufkommen nach Captieux. Es war schwül heiß, kein Spaß zu fahren, gereizte Stimmung. Roquefort - nicht das vom Käse - hat ein Pilgerrefugium, eine Kirche Notre-Dame-de l'Assomption, daneben eine Jakobuskapelle.

Mont-de-Marsan, Hagetmau, das Hotel außerhalb der Stadt an einem künstlich geschaffenen See inmitten einer Parklandschaft. Wir genossen das Abendessen, die Aussicht und die ruhige Nacht. Nach der Sonntagsmesse erlebten wir einen Pfarrer, der in seiner Gemeinde zu Hause ist. Auf dem Platz sprach er mit diesem und jenem, scherzte mit den anderen und als wir auf ihn zugehen und einen Stempel für unseren Pilgerausweis wollten, wollte er uns den Stempel auf die Stirn drücken.

Dann Orthez, Endstation für heute. Wir hatten eine Gesamtfahrtstrecke von 712 km, eine Fahrzeit von 39 h 16 min und eine Geschwindigkeit von 18,6 km/h.

Rückfahrt mit dem Zug. Unser Hotelier bereitete uns um 5.00 Uhr ein Frühstück und fuhr uns zum Bahnhof. Ist das nicht Gastfreundschaft?

Besinnung, sportliche Gemeinschaft, eine schöne Landschaft - das lohnt die Strapazen.

Via de la Plata / Chemin St. Jacques / Camino de Santiago : Mit dem Rad und zu Fuß auf französischen und spanischen Jakobswegen

Kombinierte Rad-Wander-Touren mit Ziel Santiago de Compostela bietet Calma-Reisen, Spezialveranstalter aus Weimar/Lahn, auch in 2007 wieder auf französischen und spanischen Jakobswegen an. In Kleingruppen (max. 8 Pers.), zu Fuß und mit den eigenen Rädern sowie Gepäcktransport finden diese jeweils 3-wöchigen Reisen in den Monaten Mai (Sevilla – Salamanca), Juni (Le Puy – St. Jean-Pied-de-Port) und September (St. Jean-Pied-de-Port – Santiago de Compostela) statt.

Überall da, wo das Terrain für 'Fahrradpilger' schwierig ist und der Originalweg als Laufstrecke vorgezogen werden kann, wird zu Fuß gegangen. Die Räder werden dann - wie das Gepäck ohnehin - im mitgeführten Spezialanhänger transportiert. Das Begleitfahrzeug kann auf Wunsch Reiseteilnehmer bei Unpässlichkeiten aufnehmen (9-Sitzer-Bus). Übernachtet wird in kleinen und zentral gelegenen Hotels (alle Zimmer mit Dusche und WC).

Der Veranstalter weist ausdrücklich darauf hin, dass es keinen Gruppenzwang gibt und auch die jeweiligen Etappen nach ausführlicher Instruktion mehr oder weniger individuell zurückgelegt werden können. Dadurch soll viel Raum für persönliche Erlebnisse gewahrt bleiben.

Calma-Reisen, Kiefernweg 4, D-35096 Weimar/Lahn (Marburg), Tel. (06421) 7596
Fax (06421) 972 551, e-mail: calma-reisen@t-online.de. www.calma-reisen.de

***Viel gefragt:* Rad-Transport für Fahrradpilger**

Calma-Reisen Helmut Henningsen hat gelegentlich Termine dafür
Tel. 06421-7596, e-mail: calma-reisen@t-online.de

Ebenso **Baetica Christine Eckert** Tel. 06131 41265, eMail: info@baetica.de

Für nordwestdeutsche Radpilger vielleicht interessant: Radtransport aus Santiago:
>jsoetens1950@hetnet.nl<

Für süddeutsche Radpilger eine Anlaufstelle Lisa Krüger - Bike Packers,
Adelheidstraße 6, 80798 München - Tel.: 089 2737350 - eMail: >lisa.krueger@bike-packers.com< - Internet: >www.bikepackers.com<

Einzelpilger werden sich über Pilgerseminare mit Petra Wolf freuen. In ihren Seminaren geht es um spirituelle und praktische Vorbereitung: der Sinn des Jakobsweges, die Streckenplanung, das Gepäck, das Übernachten, das Gehen. Dazu gehört auch eine kleine Einführung in das langsame Gehen als einer Hilfe bei wehen Füßen und einer Art Meditation. Petra Wolf, Umweltingenieurin und begeisterte Jakobspilgerin unter 07563 180292 oder >oekowolf@aol.com<.

Wege + Herbergen

Jakobsweg Fulda - Würzburg.

>**Binsbach.** Im alten Pfarrhaus besteht die Möglichkeit, dass Pilger übernachten können. Derzeit gibt es Betten, es sollen aber noch mehrere Matratzen bereitgehalten werden. Eine Dusche ist vorhanden. Die Pilger werden um eine Spende gebeten.

Ansprechpartnerin und Anmeldung für die Herberge:

Angelika Issing, Ammannstraße 20a, Binsbach - Tel. 09363/5651



In Binsbach wurde jetzt ein mit einer großen Jakobsmuschel geziertes

Pilgerbrunnen errichtet und unter großer Beteiligung der Bevölkerung gesegnet. Auch Präsident Werner Alferink von der Fränkischen St. Jakobusgesellschaft war mit Frau Elisabeth bei der Segnung zugegen. Der Brunnen soll den Pilgern Erfrischung und Kühlung bieten. Gleichzeitig soll er aber auch die Einwohner an die Gastfreundschaft erinnern, die der Pilger, der Fremdling immer wieder braucht. Das beginnt bei einem freundlichen Gruß und kann bei einer Einladung zu einer Brotzeit oder einer Übernachtung enden.



Wege + Herbergen

Tillyschanz - Konstanz. Unterkünfte auf dieser Strecke von der tschechischen bis zur Schweizer Grenze findet der Pilger unter >www.unser-jakobsweg.de<

Voie du Piémont Pyrénéen. Auf diesem Weg am Fuß der Pyrenäen entlang von Narbonne bis St.-Jean-Pied-de-Port sind neue Pilgerherbergen zu finden in:

>Mirepoix:

Abbé Don Mario Ottaviani, 13 cours Dr. Chabaud, F-09500 Mirepoix - 1 Zi mit 3 B, 1 Zi mit 2 B, Dusche.

>Carlaret:

Pascal et Elisabeth Corbet, „La Lampisterie“, F-09100 Le Carlaret - 3 Plätze, Abendessen mit der Familie, Frühstück, Beteiligung an der Arbeit.

>Pamiers:

Msgr. Marcel Perrier, Bischof von Pamiers, und eine équipe von hospitaleros, Evêché de Pamiers, 8 place du Mercadal, F-09100 Pamiers - Messe an Werktagen: 7:15 Uhr in der bischöflichen Kapelle mit Pilgersegen durch den Bischof; 8.00 Uhr im Carmel. - 1 Zi mit 3 B, 1 Zi mit 2 B, Dusche, Abendessen und Frühstück mit dem jeweiligen hospitalero.

In den drei Herbergen wird eine Kostenbeteiligung erbeten.

Via podiensis

>Decazeville:

Gîte d'étape Les Volets Bleus liegt leider im Windschatten des Wegs, wird aber von Pilgern sehr gelobt.

>Condom

La Maison du Pèlerin, M et Mme. Miotke-Schröder, 10 Av. Anciens AFN et Toé, 32100 Condom - T: 05

62281004. Chambre d'hôtes 14 Ü/Person, 5 Frühstück.

Camino del Norte.

Die Herberge **Albergue Meakaur, Bº Meakaur 1, E-48115 Morga - Bizkaia** liegt zwei Kilometer vor dem Alto de Morga, hat 62 Plätze und alle nötigen Einrichtungen. Der Leiter José Maria Rodriguez ist zu erreichen unter >www.albergue-meakaur.com< , eMail >acogida@albergue-meakaur.com< oder unter Telefon ++944 911 746. Pilger mit Credencial erhalten 10% Ermäßigung.

Schechingen. Der 4 km lange Abschnitt am fränkisch-schwäbischen Jakobsweg, der mit den Holzstelen zur Besinnung einlädt, wird jetzt in einem ansprechenden Faltblatt präsentiert.

Besinnung entlang des
Fränkisch-Schwäbischen
Jakobsweges

von Rothenburg o.d.T. nach Ulm

Abschnitt Schechingen
Klotzhöfe-Leinweiler-Leintal
ca. 4 km

Ziel des Weges ist Santiago de Compostela, Nordspanien ca. 2.170 km von Schechingen entfernt.

7 Steilen entlang des Weges, aus Eichenholz und von Hand geschnitzt, sind mit meditativen Impulsen versehen.

Sie sollen anregen, auch den „inneren“ Weg zu suchen und ihn möglicherweise zu finden.

Der Reisbrunnen am Ende des Schechinger Abschnittes soll den Vorkünftenden zum Erholen und Verweilen dienen.

Die Restaurierung des Brunnens ist in Zusammenarbeit mit dem Geschichts- und Heimatverein Schechingen e.V. und durch Bürger von Leinweiler erfolgt.

Der Weg wurde im Juni 2004 fertiggestellt.

Standort
Symbol für Holzstelen entlang des Jakobsweges (Ermächtigung Schechingen)

Der Weg ist einsehbar.

Herz und Gestaltung: Helga Henrich · Spornier und Maltenberg/Leipzig · Frauke Böhle · Scheiblich/Leipzig · Information Jakobsweg: Dirk Baur · Holzherstellung: Horst-Johann, Josef Haas und weitere Partner · Ermächtigung Reisebüro: Hermann Odeur · Auslieferung: Roland Oros und viele Helfer aus Leinweiler · Texte zu den Holzstelen: Susanne Klein · Projekt zur Besinnungsgang sind über das Rathaus in Schechingen erhältlich. · Telefon: 0177-1577 · e-mail: info@schechingen.de · www.schechingen.de/traum/jakobsweg

zu „**Jakobus...**“ in „unterwegs“ 53, S.40 meint **Katharina Kienlechner**, München: Grundsätzlich ist gewiß niemand verpflichtet an Wunder zu glauben. Wenn man aber zum Grab des Apostels pilgert, so sind es nicht nur die Wegweiser, die den Weg kennzeichnen, sondern auch zahlreiche Zeugnisse aus Archäologie und alten Schriften, die ebenfalls zum Grab führen. Zwangsläufig verfügt man nicht über Hinweise, die nahtlos nachvollziehbar sind, wie es mit Ereignissen unserer Tage - doch auch hier nicht immer! - möglich ist. Doch der Autor gibt hier selber zu, daß in Legenden Elemente des Geschehenen stecken. Also gab es ein Geschehen. Daß eine Wahrheit darum durch kulturelle Verschiedenheiten, Ortsnamen, Personennamen, Sprachen hindurch nicht immer leicht erkennbar ist, bedeutet also nicht, daß der Legende nicht ein wahres Geschehen zugrunde liegt.

Ein Beispiel haben wir mit dem Haus der Hl. Familie in Loreto. Aus alten Dokumenten weiß man, daß es von einer Adelsfamilie mit Namen „Angeli“ (dt.: Engel) als Hochzeitsgeschenk der Tochter aus Byzanz nach Italien kam. Daraus wob sich die Legende, es sei von Engeln getragen worden. Auch die Templer mögen hier eine Rolle gespielt haben... Für den Gläubigen ist an dieser Legende objektiv nichts Falsches. Es ist zwar nicht sichtbar, wo Engel anwesend waren, aber gewiß haben sie Geleit gegeben. Also bedeuten eine sprachliche Analogie, Verwechslungen, Mystifikationen (im Grunde ein sehr menschliches Geschehen) noch lange nicht, daß „wir der phantasievollen Gestaltung eine historische Wahrheit absprechen“ müßten, wie der Autor meint.

Daß nun die Elemente der Jakobslegende aber in die graue Vorzeit hineinreichen würden, scheint mir ein sehr weit gegriffen, auch wenn diese im Volk bis heute eine Rolle spielen; ebenso, daß ein „Sternenweg“ keltischer Druiden direkt damit zusammenhängen sollte. Auch ein solcher ist zwar nicht zu verachten, denn er entsprach dem Wissensdrang und -stand früher Kulturen, als man das Wunder einer Ordnung am Himmel ... staunend begriff. Man sollte aber auch erwägen, daß dieses Wissen nicht die Grausamkeiten solcher Kulturen überwinden konnte, nicht einer Auslieferung der Vernunft an einen ausweglosen Fatalismus entgegen wirkte. Es ist eine allzu simple Vereinfachung den Glauben an das Grab des Apostels in Santiago auf eine gelungene Strategie zu reduzieren, wo Reliquien „vielleicht gefunden“, „vielleicht erfunden“ worden waren, und Klöster in einem mit deren Gründern in der Welt der Mächtigen dafür verantwortlich gemacht werden. Karl der Große ist ein Beispiel für sich: er wurde nie regulär heilig- bzw. selig gesprochen. Kaiser Barbarossa wollte ihn in seinen himmlischen Hof setzen und fand einen Bischof, Rainald von Dassel (Erzbischof in Köln 1159-1167), der sich dazu bereit erklärte, und dann auch einen Gegenpapst, der dies absegnete. Am Ende wurde dann in einem Kompromiss mit dem rechtmäßigen Papst die Verehrung Karls im Bistum Aachen gestattet. Man mag ihm viele und große Verdienste zuerkennen, ein Heiliger war er nicht. Auch die zeitliche Umkehrung zwischen dem von einem Einsiedler gesehenen Sternenlicht und der Erkenntnis des Bischofs Theodemir ist nicht korrekt. Schon die historisch verbürgte Wahrheit um ein dreitägiges Fasten und Beten vor der Auffindung des Grabes - eine Praxis, die auch heute vor bedeutenden, den Glauben betreffenden Entscheidungen zu empfehlen wäre! - zeugt von der großen Ehrfurcht, Korrektheit und Gründlichkeit, die um Reliquienfunde herum waltete.

Es handelt sich um eine modernistische Zeiterscheinung, wenn anhand einiger Erkenntnisse ganze Jahrhunderte archäologischer Geschichte beiseite geschoben werden. Grund sind die Vermarktungsmöglichkeiten solchen „Halbwissens“. Doch der Mensch, die Geschichte, die Religion haben den Anspruch, daß das Geistige über das Materielle hinaus will.

Die Fränkische St. Jakobus-Gesellschaft Würzburg e.V.

Freunde des Hl. Jakobus (span. Santiago) und seiner großen **Pilgerfahrt** machten sich 1988 zu Fuß auf den Weg von Würzburg zum Grab des Apostels nach Santiago de Compostela, das - in fünf Etappen für ca.2.500 km - in 1992 erreicht wurde. Aus dem Kreis dieser 18 Pilger wurde im Dezember 1988 ein gemeinnütziger Verein gegründet, die **Fränkische St.Jakobus-Gesellschaft** Würzburg e.V. Sie hat inzwischen mehr als **1.350 Mitglieder** und viele Freunde in ganz Europa.

Die **Wiederbelebung der Pilgerschaft** nach Santiago de Compostela - die Hauptaufgabe unserer Gemeinschaft – konnte inzwischen verwirklicht werden. Derzeit stellen die Deutschen nach den Spaniern die zweithöchste Zahl der in Santiago ankommenden Pilger.

Unsere Gesellschaft ist autorisiert, die **offiziellen Pilgerausweise** der Kathedrale von **Santiago** auszustellen. Mit diesem „Pilgerpass“ können Fuß- und Fahrradpilger sowie Pilger zu Pferd gegen Spende oder geringe Gebühr in Pilgerherbergen übernachten und in Santiago die Pilgerurkunde, die "Compostela", erhalten. **2005** haben wir **4.156 Pilgerausweise** ausgestellt, alles in ehrenamtlicher Arbeit.

In den letzten Jahren haben wir den **Jakobusweg von Fulda über Würzburg nach Rothenburg** eröffnet, der von dort nach Ulm anschließt. 2004 konnten wir den **ost-bayerischen Jakobusweg** einweihen, der von Eschlkam an der **tschechischen Grenze** zum Bodensee weiterführt. Im Mai 2005 wurde die Etappe von **Aschaffenburg nach Colmar** eröffnet. 2005 mit unserer Unterstützung der Weg in Sachsen-Anhalt und der Weg Lichtenfels – Bamberg.

Unterstützt von der Fränkischen St.Jakobus-Gesellschaft wurde eine spanische **Pilgerherberge** aus dem 15. Jh. in **Grañón, Rioja**, renoviert. Die Herberge ist durch ihre herzliche Atmosphäre und auch durch die spirituelle Pilgerbetreuung bei den Pilgern sehr beliebt. Zur weiteren Ausstattung und zum Unterhalt sind Spenden herzlich willkommen. Eine Spendenbescheinigung stellen wir gerne aus.

Allen potentiellen Santiagopilgern bieten wir persönliche **Beratung** an, telefonisch, postalisch, am schnellsten und einfachsten **per eMail**.

Alljährlich im Spätherbst führen wir in Würzburg und anderen Städten für künftige Santiagopilger **öffentliche Informationsveranstaltungen** durch. Tages- oder Wochenend - Wanderungen dienen dem gemeinsamen Erleben und stimmen ein auf künftige Pilgerwege. Vorträge und Diavorführungen sind weitere Angebote unserer Gesellschaft. Jeden **zweiten Samstag** im Monat um **18 Uhr** feiern Mitglieder und Freunde in Würzburg in der Kirche des Luitpoldkrankenhauses einen Vorabendgottesdienst. Dabei können Pilger, die bald aufbrechen wollen, mit dem **Pilgersegen** ausgesandt werden. Dazu bitte anmelden bei Norberta Köhler, Tel. 0931-416-139. Beim anschließenden „Pilgertratsch“ ist Gelegenheit zu **Erfahrungsaustausch** und Beratung zwischen erfahrenen und künftigen Pilgern. Gäste sind herzlich eingeladen.

Die Zeitschrift „**unterwegs im Zeichen der Muschel**“ erscheint viermal jährlich und informiert die Mitglieder über alle unsere Aktivitäten, und die internationalen Jakobus-Vereinigungen.

Für ihr Engagement in der Jakobuspilgerschaft wurde die Fränkische St. Jakobus-Gesellschaft im Mai 2000 von der **Erzbruderschaft** der Kathedrale in **Santiago** zum **Ehrenmitglied** ernannt.

Die **Fränkische St. Jakobus-Gesellschaft** freut sich über jeden **Interessenten**, natürlich mehr noch über jedes neue **Mitglied**, ob aktiv oder fördernd. Die Konfessionszugehörigkeit spielt dabei keine Rolle. Wichtig sind nur das Interesse am "Camino de Santiago" und die gemeinsame

Freundschaft zum Heiligen Jakobus.

Sie finden uns im Internet unter: www.jakobus-gesellschaften.de

mehr zum Thema „Jakobus“ www.ultreia.de

Mitgliedschaft

Mitglieder können Personen ab 16 Jahren sowie Körperschaften werden.

Jahresbeitrag für	Einzelmitglieder	23,- Euro
	Familienmitglieder	31,- Euro
	Korporative Mitglieder	51,- Euro

Sie können Ihren Beitrag natürlich jährlich überweisen. Wenn Sie jedoch auf Ihrem Aufnahmeantrag „**Bankeinzug**“ ankreuzen, sparen Sie uns und unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern Zeit und Geld.

Zur Erfüllung unserer Aufgaben sind wir neben den Mitgliedsbeiträgen auch auf **Spenden** angewiesen. Eine **Spendenbescheinigung** stellen wir gerne aus. Auch die Mitgliedsbeiträge sind **steuerlich absetzbar**.

→ Bis zu einem Spendenbetrag von 100,- Euro genügt der Girokontoauszug als Beleg zur Vorlage beim Finanzamt. Wir sind wegen Förderung religiöser Zwecke sowie der Bildung nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamts Würzburg, St.-Nr. 257/108/41880 K01 vom 29.04.04 für die Jahre 2001–2003 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit.

Präsident:

Werner Alferink,
Heinrich-von-Bibra-Str. 17
97769 Bad Brückenau
Tel. (0 97 41) 33 76, Fax: 33 74
E-Mail: Werner.Alferink@t-online.de

Vizepräsidentin:

Valentine Lehrmann,
Hauenweg 7B
97225 Zellingen
Tel. (0 93 64) 48 58
E-Mail: valentine.lehrmann@gmx.net

Sekretär:

Ferdinand Seehars,
Friedrich-Wencker-Str. 3
97215 Uffenheim
Tel. (0 98 42) 71 76, Fax: 93 66 93
E-Mail:
Ferdinand.Seehars@t-online.de

Bankverbindung:

Liga Würzburg,
Konto-Nr.: 300 3310 – BLZ 750 903 00

Für Zahlungen aus dem Ausland:

(BIC): GENODEF1M05
(IBAN): DE61 7509 0300 0003 0033 10

(Stand: 15.09.2006)

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft

- * als persönliches Mitglied
- als Familienmitglied (Ehepaar/Partner In)
- als korporatives Mitglied

* Zutreffendes bitte ankreuzen

Name

Vorname

Vorname Partn.

Straße

PLZ/Ort

Geburtstag

Geb. Partner

Beruf

Telefon

E-Mail:

- Ich wünsche Bankeinzug. Bitte ziehen Sie den Mitgliedsbeitrag jährlich von meinem Bankkonto ein.

Konto-Nr.

bei

in

BLZ

- Informieren Sie mich bitte über die Möglichkeit von Spenden

Datum

Unterschrift

Name und Anschrift von Interessenten, denen dieses Falblatt zugeschickt werden sollte.

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Für Hinweise auf Traditionen, Schriften, Bauten, Bildwerke etc. danken wir.

**An den Sekretär der
Fränkische St. Jakobus-
Gesellschaft Würzburg e.V.
Friedrich-Wencker-Straße 3**

97215 Uffenheim

Auf dem Büchertisch

Barbara Haupt / Wilhelm G. Busse (Hg), Pilgerreisen in Mittelalter und Renaissance. Studia humaniora Bd. 41. 220 S., kt. Droste Verlag Düsseldorf 2006. € 22,80

Der Band geht zurück auf eine Ringvorlesung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und behält die Vortragsform auch weitgehend bei. „Ich kam, sah und berührte“ ist wohl das existentielle Grunderlebnis einer jeden Pilgerreise. So steht die Pilgerreise nach Jerusalem an der Spitze der Beiträge und eröffnet einen Querschnitt von Pilgerzielen und Pilgerreisen. Das reicht vom Islam über das katholische Polen und das orthodoxe Rußland nach Rom und bis in die unmittelbare Umgebung in Neuß und Düsseldorf. Weitere Beiträge befassen sich mit der Spannung im frühmittelalterlichen Mönchtum zwischen peregrinatio und stabilitas, mit der mittelhochdeutschen Dichtung von Herzog Ernst und dem Pilgerbericht des Arnold von Harff. Ärztliche Empfehlungen für Pilgerfahrten aus alten Zeiten beschließen den Sammelband. Namhafte Wissenschaftler aus vielen Fächern beleuchten vielfältige Aspekte der Pilgerfahrten, die zeigen, dass nicht nur religiöse, sondern auch wirtschaftliche, politische und touristische Interessen ins Spiel kommen.

Egon Mielenbrink, Wallfahrtsorte – Stätten des Gebetes. 141 S., TB Topos plus 582. 2006. € 8,90

Der Autor ist im Bistum Münster für Wallfahrtsseelsorge zuständig. In diesem Taschenbuch stellt er zehn deutsche – von Altenberg und Telgte über Trier und Würzburg bis Altötting - und zehn weitere – von Mariazell über Lourdes nach Santiago und über Rom nach Jerusalem – christliche Wallfahrtsorte vor. So entsteht ein lebendiger Bilderbogen von heute gern besuchten Pilgerzielen, der den Leser das Auf und Ab der Geschichte erfahren lässt, aber auch mitnimmt zur spirituellen Botschaft der jeweiligen Orte.

Klaus Herbers, Geschichte Spaniens im Mittelalter – Vom Westgotenreich bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. 364 S., geb. Kohlhammer Stuttgart 2006. € 32,-

Herbers führt hier sachkundig und ausführlich in die Geschichte Spaniens im Mittelalter ein. Von den Voraussetzungen und Anfängen, den Grundlagen spanischer Geschichte, spannt er den Bogen vom Westgotenreich (507 – 711) hin zum späten Mittelalter, zum Herrschaftsbeginn der Katholischen Könige (1474/1479) und den Anfängen der europäischen Expansion nach Afrika und Amerika. Spanien



erscheint hier als die früheste europäische Nation im Spannungsfeld zwischen europäischen und afrikanischen Einflüssen, geprägt von Muslimen, Juden und Christen. Die Transferprozesse bestimmen nicht nur die Beziehungen der verschiedenen iberischen Reiche untereinander, sondern lassen nach außen hin Spanien zur „Drehscheibe“ für neue Ideen werden. Der Autor liefert mit diesem Band ein faszinierendes Bild des Mittelalters in dem auch Santiago und der Jakobuskult seinen Platz hat. Jedem an Geschichte Interessierten liefert Herbers vielfältige Einsichten, denen sich auch der Durchschnittspilger öffnen sollte, der über den Camino hinaus von Spanien mehr erfahren will. – Nahtlos schließt sich an die Fortsetzung der spanischen Geschichte von der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart, die in der 4. überarbeiteten und erweiterten Auflage vorliegt:

Walter L. Bernecker / Horst Pietschmann, Geschichte Spaniens – Von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. 4. aktualisierte Auflage. 536 S., geb. Kohlhammer Stuttgart 2005. € 44,-

Neue Forschungsergebnisse im Gefolge der großen Jubiläen – Christoph Kolumbus 1992, Philipp II. 1998, Karl V. 2000 – haben sich zu neuen Sichtweisen verdichtet und zwingen zu Überarbeitungen. Die Darstellung ist bis in die jüngste Gegenwart in 2005 fortgeschrieben. – In diesem Zusammenhang ist auf ein weiteres Buch hinzuweisen, einen Kastilienführer nicht für den herkömmlichen Touristen:

José Jiménez Lozano, Kastilien – Eine spirituelle Reise durch das Herz Spaniens. 246 S., 48 Abb., geb. Kohlhammer Stuttgart 2005. € 25,-

Der Autor gilt als einer der besten Kenner seiner Heimat Kastilien und ihrer Sprache. Es ist das erste seiner mehr als vierzig Bücher, das den Weg zu deutschen LeserInnen findet. Das breit gefächerte Werk setzt sich mit sozialen, kulturellen und religiösen Themen auseinander und will zu eigenen Entdeckungen anregen.



Raimund Joos, Pilgern auf den Jakobswegen – Outdoor Basiswissen für draußen. 144 S., TB 197. Conrad Stein Verlag Welter 2006. € 7,90

Joos greift in diesem Band alles auf, was ein Pilger wissen will, ja wissen sollte. Das fängt an mit den „Fragen zu Beginn“ – Was ist pilgern? Wer kann, wann, wie pilgern? Pilgern als Frau, als Senior, als Behinderter? Um nur einige zu nennen! – und behandelt die Praxis von der Vorbereitung über das Rucksackpacken bis zu den Problemen auf dem Weg und dem Ankommen in der Herberge und am Ziel. Eine umfangreiche Liste weiterführender Literatur, Adressen von Jakobus-

Gesellschaften machen das praktische Handbuch zu einer Fundgrube für Neupilger. Selbst altgediente Pilger werden ebenfalls so manche Entdeckung machen. Also: griffbereit halten!

Meinrad Bauer, Weg-Ziel Santiago – Das Praxishandbuch für junge Pilger. 148 S., kt. Praxisreihe Konkret Verlag Kath. Bibelwerk Stuttgart 2006. 14,90

Mancher unserer Leser kennt sicher noch das Praxishandbuch des Autors, das 1998/1999 als Arbeitshilfe des Referates Jugendseelsorge in Erfurt entstand. Meinrad Bauer war zwischenzeitlich als Leiter der Jugend- und Behindertenbegegnungsstätte Tabgha am See Genesaret tätig und arbeitet seit 2003 wieder als Gemeindeferent in Asperg. Zusammen mit dem Kath. Bibelwerk ist nun diese Neuauflage erschienen. Das in vielfältiger Praxis erprobte Handbuch bietet alles, was eine (Jugend)Gruppe zur Vorbereitung und Durchführung einer Pilgerwanderung auf dem spanischen Jakobsweg braucht: von der Hinfahrt über die Routenplanung, die notwendigsten spanischen Wörter, die Herbergen ... bis hin zu Tagesgestaltung und Versicherungsfragen. Ein umfangreicher Anhang, fast die Hälfte des Buches, bietet Geschichten, Gebete und Hinweise auf Bibelstellen. Das Buch ist eine vorzügliche Hilfe für alle, die eine Pilgerfahrt mit Gruppen Jugendlicher oder junger Erwachsener vorbereiten; selbst ein Einzelpilger wird es mit Gewinn studieren.

**Confraternity of St. James, Which Camino? 56 S., geh. London 2006. € 5,-
Confraternity of St. James, The Cycling Pilgrim on the Camino francés. London 2006. € 5,-**

Praktische Hilfe für Radpilger auf dem Camino francés.

Jean-Yves Grégoire / Jacqueline Veron, Le Chemin de Paris et de Tours vers Saint-Jacques-de-Compostelle – De la Seine et de la Loire aux Pyrénées. 239 S., farbig ill., Etappenkarten, kt. Rando Édition Ibos 2006. € 24,-

Dieser Führer in französisch ersetzt den bisherigen „Le chemin de Tours“ ; er beginnt nun in Paris und führt über Orléans nach Tours und weiter in den Süden zu den Pyrenäen. Zuverlässig wie alle Führer dieser Reihe mit den Etappenkarten (etwa 1:100.000, Wegbeschreibung und Unterkunftsangaben.

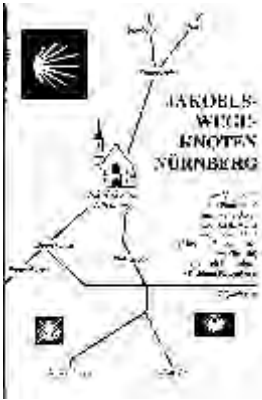
Hans-Jörg Bahmüller / Berthold Burkhardt, Der Jakobsweg von Breisach bis Burgund – Ausführliche Wegbeschreibung. 126 S., Etappenkärtchen und Höhenprofile, Ringbuch A6, 120 gr. € 10,-

Mit diesem Wegführer hat der deutschsprachige Pilger endlich einen handlichen und zuverlässigen Begleiter von der Grenze bis nach Burgund. Die Autoren haben sich an der bewährten Gestaltung des Wegführers von Rothenburg nach Rottenburg orientiert. Sie bieten dem Benutzer für 18 Etappen auf 370 km Höhenprofile, Etappenkärtchen, Wegbeschreibung und Hintergrundwissen. Unterkünfte bzw. Tourist-Informationen sind ebenfalls angegeben. SW-Fotos, eine Kilometertabelle und ein Ortsverzeichnis runden das Taschenbuch ab. Wenn dann im Herbst der Wegführer von Rottenburg bis Breisach vorliegt eröffnet sich für den Pilger die Möglichkeit ab Rothenburg nach Südwesten zu gehen und die (teure) Schweiz zu

umgehen. Leider fehlt dann allerdings immer noch eine brauchbare Beschreibung des Weges von Beaune nach Cluny, von wo ein sehr guter allerdings französischer Führer nach Le Puy begleitet, bzw. nach Vézelay.

Kurt Klein, Der Kinzigtäler Jakobsweg – Wanderführer durch den mittleren Schwarzwald von Loßburg nach Schutterwald. 160 S., ill., kt. 2. veränderte Aufl. Ernst Kaufmann Lahr 2006. € 16,95

Der Führer zu dem 1993 eröffneten Weg quer durch den Schwarzwald hat in der Neuauflage deutlich gewonnen. Dazu tragen die Übersichtskarten über die einzelnen Wegabschnitte und auch das neue Format entscheidend bei. Der Anschluß an den Elsässer Jakobsweg in Straßburg ist wenigstens knapp beschrieben. Der Wegbegleiter beschert dem PilgerWanderer ein erholsame Schwarzwaldwoche.



Alois Huber (Hg.), Jakobswegeknoten Nürnberg. 56 S., SW-Fotos, geh. Eigenverlag Nürnberg 2006. € 3,-
Ruhestandspfarrer Alois Huber, aktiv beteiligt beim Jakobsweg Lichtenfels-Bamberg-Nürnberg, Initiator des jungen Nürnberger Pilgerstammtischs, zeigt in dieser handlichen Broschüre die Reichsstadt als Knotenpunkt im Netz der deutschen Jakobswegen. Drei Wege kommen hier an, der von Lichtenfels, der von Tillyschanz und bald auch der von Hof; drei Wege gehen hier ab nach Rothenburg, nach Ulm, und bald auch nach Eichstätt. Huber zeigt die bereits bestehenden Wegführungen in der Stadt, noch mehr aber will er den Pilger einladen, hier eine Pause zu machen und die Heiligen Stätten und historischen Orte zu besuchen, die an diesen Wegen liegen. Zentraler Punkt ist dabei die Jakobskirche. Die Broschüre ist zu erhalten in den Kirchen Kalchreuth, St. Sebald, Frauenkirche am Hauptmarkt und St. Jakob, außerdem im „Eckstein“ (evgl. Stadtzentrum), im „Fenster zur Stadt“ (kath. Stadtzentrum) und im Info-Zentrum der Stadt Nürnberg.

Lorenz Hüttner, Ein Jakobspilger auf dem Weg nach Santiago de Compostela – Buen Camino, aus dem Tagebuch eines Pfarrers. 120 S., Farbfotos, geb. Edition Tre Fiume Passau 2006.

Von Pamplona bis Santiago und ans Ende der Welt ging der frühere Generalvikar und Diözesanadministrator der Diözese Passau vom 28. März bis 7. Mai 2005. Die Aufzeichnungen, die in 18 Folgen im „Passauer Bistumsblatt“ erschienen, liegen nun als Buch vor. Der Autor berichtet von seinem Weg, vom Alltag unterwegs, von den Begegnungen – in dieser Jahreszeit meist Rentner, Pensionisten, einige Studenten. Das Geschehen draußen, in Rom, bleibt nicht ausgeblendet: Johannes Paul II. liegt im

Sterben, Joseph Ratzinger, sein Landsmann, wird als Papst gewählt. Frei sein, sich frei machen dürfen von Verpflichtungen gehört zu den wichtigsten spirituellen Früchten des Pilgerwegs, das ist nicht nur Hüttners Erfahrung, sondern die vieler Mitpilger auf dem Weg.

Fritz Schulte, Erfahrungen auf dem Jakobsweg – Empfindungen, Erlebnisse, Erinnerungen. 169 S., SW-Fotos, kt. Zentgraf Volkach 2006. € 9,80

Nach einer Herzoperation macht sich Fritz Schulte (Jg. 1945) auf den Weg von Pamplona nach Santiago. Damit erfüllt er sich einen langgehegten Wunsch. Sein Bericht konzentriert sich auf die Empfindungen und Erlebnisse und fällt damit schon aus dem Rahmen vieler anderer Berichte. Schulte geht bewusst allein seinen Weg, spricht aber regelmäßig mit allen Pilgern auf dem Weg und ist gern in der abendlichen Pilgergemeinschaft der Herbergen. Zwischen diesem Alleinsein und der Pilgergemeinschaft entstehen seine Gedanken, seine Notizen. „Ich habe einen tiefen Wunsch: ich sehne mich nach einem bekannten Gesicht vom Weg der letzten Wochen, nach einem andern Pilger, mit dem ich mich unterhalten kann. Viel würde ich darum geben, käme mir meine Frau oder unsere Tochter ... oder sonst jemand entgegen, dessen Gesicht ich kenne und mit dem ich in den vergangenen Wochen sprach oder der/dem ich zuhörte. Ich möchte sprechen, jetzt nicht allein sein.“ (S. 161) so in bewegenden Worten der Autor am Ziel in Santiago. „Alles ist vorbei – und nochmals, ich bin angekommen und doch nicht am Ziel.“ (S. 166)

Die Kirchen der Pfarrei St. Jakobus Miltenberg. 34 S., ill., geh. Schnell + Steiner 2006. € 4,-

In der Reihe der Kirchenführer liegt dieses Heft vor. Die Pfarrkirche St. Jakobus nimmt in Wort und Bild breiten Raum ein. Die Entwicklung des Raumes bis hin zur jüngsten Gestalt wird anschaulich sichtbar. Auch die einzelnen Kunstwerke der Kirche werden umfangreich präsentiert. Unter den weiteren Kirchen der Pfarrei ist vor allem die gotische Laurentiuskapelle, eine der bedeutendsten in Franken zu erwähnen - neben der Franziskanerklosterkirche von 1667 und dem Gemeindezentrum mit Kapelle von 1967/68. Für Kunst- und Jakobusfreunde ist Miltenberg ein lohnendes Ausflugsziel. Der Kirchenführer ist vor Ort, beim Pfarramt und im Buchhandel erhältlich.



Elisabethpfad e.V., Pilgerführer Elisabethpfad Frankfurt Deutschordenskirche bis Marburg Elisabethkirche. 72 S., ill., geh. 2. Aufl. 2005. € 6,-

Das Heft beschreibt die Wanderstrecke, die vom Elisabethpfadverein und dem Oberhessischen Gebirgsverein markiert ist. Daneben findet der Wanderer viele Informationen zu dem, was rechts und links des Weges zu sehen ist. Kontaktadressen

zu den Kirchen, Öffnungszeiten von Museen, Hinweise zu Unterkunft und Verpflegung erhöhen den Nutzwert. Geschichte und Geschichten zu Elisabeth, sowie Gebete beschließen das Heft. Der Weg lässt sich durchaus in Gegenrichtung als Weg für Jakobspilger benutzen. - Die Spuren der Elisabeth- und Jakobspilger in der Stadt Marburg mit Lesungen, Liedern und Gebeten findet der Besucher der Stadt in **Elisabethpfadverein e.V., Marburger Pilgerweg auf den Spuren der Elisabeth- und Jakobspilger zum Elisabethjubiläum 2007 zusammengestellt von Wilhelm Heermann. 54 S., geh. 2006. € 3,50**

Robert Wurst / Markus Schlagintweit, Auf dem Marienpilgerweg von Tschenschow (PL) über Leutschau (SK) nach Mariazell (A) – Der Internationale Weitwanderweg I 23. 190 S., durchg. Illustriert, Kartenausschnitte, Klappenbroschur. Tyrolia Verlagsanstalt Innsbruck 2006. € 19,90



Drei bedeutende Marienwallfahrtsorte im östlichen Europa verbindet der 1996 geschaffene internationale Weitwanderweg I 23. Der Weg ist teilweise ausgeschildert. Der Tyrolia-Verlag, erfahren in Wanderführern zu Jakobswegen, hat hier den ersten detaillierten Führer zu diesem Marienpilgerweg veröffentlicht. Der Weg führt in Polen (ca. 300 km) von Tschenschow zum waldreichen Beskidenland. In der Slowakei (ca. 550 km) geht es von der Niederen Tatra bis hin zu den Kleinen Karpaten nach Bratislava/Pressburg. In Österreich (ca. 200 km) führt der Weg dann vom Nationalpark Donau über Wien und dann auf der „via sacra“ durch die niederösterreichischen Voralpen in den obersteirischen Gnadenort Mariazell. Der Führer enthält alles, was der Wanderer braucht: Karten, Wegbeschreibung, Hinweise auf Unterkünfte, Kunst und Geschichte. Eine Etappenübersicht hilft bei der Planung des eigenen Weges.

Guido Seyerle, Der Goethe-Weg über die Alpen – Genussvoll wandern von München nach Venedig. 120 S. + Tourenkarten zum Herausnehmen, durchgeh. farbig ill. Wandern kompakt Bruckmann München 2006. € 11,90

Man muß nicht unbedingt über die höchsten Gipfel (siehe „unterwegs 58 S.43), wenn man in den Süden will, man kommt auch genussvoll wandernd von München nach Venedig. Der handliche Führer bietet dazu alles, was nötig ist: Karten, Höhenprofile, Kurzüberisicht und Wegbeschreibung. Und wem das Buch mit 230 gr. Dann immer noch zu schwer ist, der kann mit den heraustrennbaren Tourenkarten auch voran und ans Ziel kommen. Der Weg führt in 28 Etappen von München über Innsbruck, Brenner, Brixen, Bozen, Verona und Padua nach Venedig; auch einzelne Etappen lassen sich gut herausgreifen. Und bis Verona kann der Rompilger diesen Weg gut in sein Programm einbauen, er findet dafür keinen besseren Führer.



Paul Ludwig Weinacht

JAKOBUS

AUS DEM WERK VON
TILMAN RIEMENSCHNEIDER



KUNSTSCHÄTZEVERLAG

Bereits in „unterwegs“ Nr. 58 wurden unsere Mitglieder und Leser über dieses Werk unseres Wissenschaftlichen Beirates informiert und zur Subskription eingeladen. Zur Ausstellung im Rathaus (siehe Terminkalender) wird das Buch vorgestellt, als dessen Herausgeber Prof. Dr. Paul-Ludwig Weinacht, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates, zeichnet. Die Subskription zu 34 € wird bis 30. November verlängert; danach kostet der reich illustrierte Band 39 €.

Wolfgang Schneller, Mit dem Herzen pilgern. 96 S., zahlreiche Abb. Kunstverlag Josef Fink Lindenberg 2006. € 6,90

Der Autor (Jg. 1941) ist vielen Jakobspilgern bekannt: der Bildungsreferent im kirchlichen Dienst war von 1983 – 2005 Leiter des Cursillo-Hauses St. Jakobus in Oberdisingen und so etwas wie „Herbergsvater“ für Pilger auf dem schwäbischen Weg von Ulm nach Konstanz. Seit vielen Jahren begleitet er auch Pilgergruppen auf dem Jakobsweg. Aus dieser Arbeit sind die vorliegenden Texte entstanden. Nicht wenige der Texte und Bilder haben direkten Bezug zu den Jakobswegen. Schneller liefert hier keine Texte zum schnellen „Verbrauch“, sondern lenkt zu Besinnung und Nachdenken über das Leben, den Lebensweg, das Ziel. Ein anregendes Geschenk.

Karl Ströhl, Il Panorama – Sprach- und Orientierungshilfe für Radfahrer, Wanderer, Bergsteiger und Pilger. Deutsch-Italienisch. Ringbuch 12x22 cm, 28 S., Eva Akst Eigenverlag München 2006. € 9,90

Der Autor hat hier in ungewohnter Form eine Sprachhilfe geschaffen für alle, die mit wenig Gepäck unterwegs sein wollen. Im Titel sind sie genannt. Schon die ersten beiden Seiten liefern für Landschaft und Stadt eine Menge wichtiger Wörter. Das



Am Beispiel einer Landschaft erfährt der Nutzer von „Il Panorama“ spielerisch die ersten italienischen Worte für seine Umgebung, die er vor Augen hat. (S.2)

Wörterbuch bietet rund 800 Begriffe mit Fragen und Antworten zu den Themenbereichen Reisevorhaben, Standort, Wege und Strassen, Erdoberfläche und Nutzung, Örtlichkeiten und Bauten, Himmel und Erde, Wetter, Rast, Verpflegung und Hilfe. Leerblätter lassen Platz für eigene Begriffe und Notizen. Der untere Rand dient als schnelles Inhaltsverzeichnis. – Diesem deutsch-italienischen Wörterbuch sollen bald ein deutsch-französisches und ein deutsch-spanisches folgen, auf die sich die Jakobspilger besonders freuen können.



Kalender 2007 * Kalender 2007 * Kalender 2007

Heiko Thies, Abenteuer Jakobsweg 2007 – Panoramakalender. 100 x 35 cm, 12 Monatsblätter. Ars vivendi Cadolzburg. € 45,-

Unhandlich auf den ersten Blick und beim ersten Hinfassen. Aber wenn der Kalender an der Wand hängt, wirkt er mit seinen Panoramaaufnahmen von einem Meter Breite. Die Aufnahmen sind entstanden auf dem viermonatigen Pilgerunternehmen der Familie Thies mit Kindern und zwei Packpferden (siehe „unterwegs“ Nr. 56 S. 35). Die Auswahl zeigt Landschaft (6) und Bauwerke (5) in ungewöhnlicher Sicht auf dem Weg in Frankreich (3) und Spanien bis Cabo Fisterra (9).

El Camino – Auf dem Jakobsweg 2007. 48 x 46 cm, Ringbindung. Kunstverlag Weingarten, € 25,-

Der Kalender bietet zwölf Farbfotos vom spanischen Weg, auch von Orten abseits der gewohnten Route wie St. Domingo de Silos oder dem Castillo de Loarre/Huesca. Stimmungsbilder von Orten und Landschaften begleiten durch das Jahr.



Der Jakobsweg 2007. 53 x 48 cm, Ringbindung. Ackermann Kunstverlag München. € 27,50

Der Kalender bietet mit seinen Aufnahmen vor allem Bauwerke am Jakobsweg durch Nordspanien; jedes Kalenderblatt zeigt zusätzlich einen Pilger-Stempel. Eine Karte mit den europäischen Jakobswegen, eine Jahresübersicht und ein Terminkalender für drei Personen runden ab und bieten einen Zusatznutzen.

Jakobuswege – Chemins de Saint-Jacques – Caminos de Santiago 2007. 19 x 25 cm, Ringbindung. Zentgraf Volkach. € 12,-

Im 13. Jahrgang – neu gestaltet, auf kräftigerem Karton und mit Ringbindung - bietet der Kalender zwölf Farbfotos von den Jakobswegen in Europa: Pilger, Wege, Wegzeichen, Kunstwerke begleiten durch das Jahr, zusammen mit Sinnsprüchen zu Weg und Gehen. Wie immer sind auch Feste und Namenstage angegeben. Die

Adressen wichtiger Jakobus-Gesellschaften aus Deutschland und anderen europäischen Ländern sind ebenfalls zu finden.

Erich Purk, Auf den Spuren des Jakobus - Lesezeichenkalender 2007. 20,7 x 6 cm, gelocht. Kath. Bibelwerk Stuttgart. € 2,95

Der schmale Kalender bietet Monat für Monat ein Foto mit einem Leitwort - von Sternenweg bis Ankunft, einen anregenden kurzen Text - aus Purk/Alferink, Auf den Spuren des Jakobus - und das Kalendarium. Der kleine Kalender ist so gut gelungen, daß die Lesezeichen noch lange nach Ablauf des Jahres den Leser in seinen Büchern begleiten werden.

Wege – Ways – Chemins 2007. 53 x 48 cm, Ringbindung. Ackermann Kunstverlag München. € 27,50

Es sind Wege von überall, es könnten durchaus Jakobswege sein, so wie sie der Betrachter/Pilger selbst gegangen ist. Anregende Wegbilder für das ganze Jahr. Jahresübersicht und ein Terminkalender für drei Personen bieten einen gern gesehenen Zusatznutzen.

Hendrik Holler, Die Welt des Weines 2007 – Panoramakalender. 100 x 35 cm, 12 Monatsblätter. Ars vivendi Cadolzburg. € 45,-

Zwölf Aufnahmen in der Breite von einem Meter faszinieren: Grüne Weinberge, Steilküsten, gepflegte Schlossanlagen, geheimnisvolle Kellergewölbe lassen die Weinwelt vom Anbau bis zur Lagerung bildmächtig werden. Der Fotograf, weltweit bekannt im Bereich Reise, Essen und Trinken, hat sich vor allem mit dem Thema Wein einen Namen gemacht. Dieser Kalender zeigt dies eindrucksvoll.

Heinz Zak, Kunstwerk Natur 2007. 34 x 48 cm, Ringbindung. Edition alpina im Tyrolia Verlag Innsbruck.

Der Tiroler Foto-Journalist zählt zu den bekannten Berg- und Kletterfotografen der Welt. Auch unter den zwölf Monatsblättern sind Aufnahmen aus der Bergwelt, aber auch Details vom pflanzlichen Bereich. Der Kalender zeigt im Kleinen und im Großen die Faszination der Natur um uns.

Tom Jacobi, Orte der Kraft 2007. 48 x 46 cm, Ringbindung. Kunstverlag Weingarten, € 25,-

Die Aufnahmen des Kalenders führen von Japan nach Mexiko, von Indien nach Schottland zu zwölf bedeutenden Kultorten vor- und nichtchristlicher Religionen. Die Felsenkirche in Beta Giorgis in Äthiopien ist die Ausnahme. Ein Kalender für den Freund ferner Kulturen.

Deutschland aus der Luft 2007. 48 x 52 cm, Ringbindung. Bruckmann. € 23,80
Landschaften, Städte, Flüsse – auf die Jahreszeiten abgestimmt bieten Einblicke in das vielfältige Deutschland zwischen Ostsee und Alpen. Zwölf, meist sehr ansprechende Luftaufnahmen.

auch auf die immerwährenden Kalender sei wieder hingewiesen:

„Unterwegs nach Santiago“ Ein immerwährender Kalender mit Bildern von Sieger Köder. 21 (aufgeklappt 42) x 29,7 cm, 28 S. mit 12 Abb., durchgehend vierfarbig gestaltet, geheftet und gelocht. Schwaben Verlag Ostfildern. € 9,80

In der langen Reihe der Santiago-Pilger steht auch Sieger Köder, der Maler und Pfarrer. Sein Werk hat über die Jahre hin viele Motive vom und Hinweise auf den Jakobsweg. Eine Auswahl davon bietet dieser Kalender. Das Kalendarium bietet Platz für die eigenen Gedenktage. Eine eigene Seite lädt in Bild und Text ein, die Jakobusspuren in Hohenberg und Rosenberg zu entdecken. Pilger und Freunde der Kunst Sieger Köders werden gleichermaßen ihre Freude haben.

„Ulteria Santiago - Impressionen vom Jakobsweg“ 35 x 43 cm, Spiralbindung. Salem Edition. € 24,90

Der immerwährende Kalender bringt stimmungsvolle Aufnahmen.. Der Rückkarton zeigt die bekannte pseudo-historische Karte der Jakobswegs in Frankreich und Spanien.

Der Weg zum Ziel

Nun sind wir aufgebrochen,
der Weg lockt uns ins Neue,
ins Fremde und ins Freie.
Der Mut sei ungebrochen.

Der Spuren Rätselspiele
verführen uns zu wagen,
zu hören und zu fragen
nach einz'gem Lebensziele.

Durch Felsenklamm der eine,
vorbei an Blumenwiesen,
an fernen Paradiesen,
und Wegen voller Steine.

Ihr seid mit uns geschritten
durch Wege hoch und tief.
Wir wissen, wer uns rief,
und wer in uns'rer Mitten.

Ihr seid für uns Gefährten,
in Treue wissend nah,
schlicht, liebevoll, ganz Ja,
die allem Zweifel wehrten.

Der Weg, den wir gewählt,
er wird uns ganz zu eigen,
er wird uns endlich zeigen,
was ist, was bleibt und zählt.

aus: Wolfgang Schneller, Mit dem Herzen
pilgern - siehe auch S. 40 in diesem Heft.

Pfarrkirche St. Jakobus in Mannheim-Neckarau

Zentral in der Ortsmitte des Industrie-Vororts erhebt sich die Pfarrkirche. Gemeinsam mit den Fabrikhallen und -kaminen sind die beiden Türme das Wahrzeichen Neckaraus und von vielen Stellen im Ort aus zu sehen.

Im Jahre 1758 wurde die erste Kath. Kirche in Neckarau gebaut, klein, mit spitzem Turm, am gleichen Platz wie die heutige Kirche, und dem hl. Jakobus d.Ä. geweiht. 150 Jahre lang war sie religiöses Zentrum der ständig wachsenden Gemeinde. Nur wenige Jahre nach der Eingemeindung nach Mannheim 1899 wurde von 1905 bis



1907 wurde die neue Kirche gebaut, unter Einbeziehung von Teilen der alten Kirche. Der begrenzte Bauplatz mitten im Ortskern war die Ursache für den ungewöhnlichen fast quadratischen Grundriß. Das Kirchenschiff wurde von einer Kuppel gekrönt; zur Straßenseite hin erhoben sich zwei hoch aufragende Zwiebeltürme. Der Raum bot 1200 Gläubigen Platz. Im zweiten Weltkrieg brannte die Kirche in der Nacht vom 9./10. August 1943 bei einem Fliegerangriff aus. Der Wiederaufbau veränderte das Aussehen der Kirche innen und außen. Die Zwiebeltürme erhielten eine schmucklose Dachabdeckung, die Kuppel entfiel. Die Kirche wirkt heute insgesamt bescheidener. 1950 war die äußere Wiederherstellung abgeschlossen und die Gemeinde konnte wie-

der Gottesdienst feiern. Die Innenrenovierung mußte 20 Jahre warten, von heute gesehen ein Glücksfall. 1973 wurde der Innenraum nach guten Vorarbeiten und der Mitsprache und Mithilfe der inzwischen 8500 - heute noch 6500 - Katholiken gestaltet. Ein klarer heller Raum entstand in dessen Zentrum nun der Altar steht, eine schlichte Ausführung in naturfarbenem Holz. Ambo und Kreuzsäule flankieren ihn. Die Einzelbestuhlung, von drei Seiten auf den Altar ausgerichtet, bietet Platz für 600 Personen. Die Gemeinde hat ihre Kirche angenommen als ein Gotteshaus, in das stille Andacht und lichte Fröhlichkeit eingekehrt sind. nach Manfred Klein in „Badische Heimat“ 3/1979



Der thronende Jakobus wurde von einer Pilgergruppe der Gemeinde aus Santiago mitgebracht und gestiftet. Er hat einen Platz in der Kirche gefunden. (Abb. links) - Das Bild des Pilgerapostels hängt im Gemeindesaal des St. Jakobushauses und wurde von Architekt Seraphim Zimmermann der Gemeinde geschenkt. (Abb. rechts)



... und wer in der Nähe wohnt, findet vielleicht daran Gefallen:

Samstag 14. Oktober 2006

Mozart-Nacht in St. Jakobus

Musikalisches, Literarisches und Kulinarisches um Mozart
 u.a.: Jupiter-Sinfonie KV 551 - Klarinettenkonzert A-Dur KV 622 - Mozart-Rap
 Erzählungen von und über Mozart, Interview mit dem Genie
 Mozartkuchen, Mozartkugeln, „mozärtlich“ belegte Brötchen
 mit Kinderbetreuung

Schüler des Johann-Sebastian-Bach-Gymnasiums und des Moll-Gymnasiums Neckarau
 Collegium Musicum Ludwigshafen

Chor der Gemeinde St. Jakobus und Solisten

Gesamtleitung: Wolfgang Schubardt

Veranstalter: Chor der Gemeinde St. Jakobus

Info Pfarramt St. Jakobus Tel.: 0621 851663 - eMail: st.jakobus-mannheim@t-online.de



Dieser Jakobus mit der umgehängten Muschel grüßt im Dom zu Limburg. Marianne Rompel, Frankfurt, hat uns mit einem Beitrag „Jakobusspuren im Bistum Limburg“ einige Darstellungen des Apostels zugesandt. Im nächsten Heft können Sie diesen Bericht lesen.

Gudrun Schmidt-Ivo

Unterwegs auf dem Camino del Norte Pilgerherbergen in Galicien - Mai 2006

Santiago de Compostela hatte ich über den Camino Francés nach zwei Etappen im Juni 2003 erreicht, Varianten des Jakobswegs über den Somport in Spanien, durch Süddeutschland und durch die Schweiz in den Jahren 2004 und 2005 gesucht und gefunden.

Gelesen hatte ich über den „Küstenweg“; mit besonderem Interesse den Bericht von Martina Lang (*unterwegs*, nr.57, april 2006, s.21 – 27): „Tagesetappen am spanischen Küstenweg begangen April/Mai 2004.“

Zwei Jahre später, vom 2. bis 13 Mai 2006, gehe ich auf dem Camino del Norte (CN) und möchte die positiven Veränderungen aufzeigen, dabei besonders die empfehlenswerten Pilgerherbergen (in Galicien kostenfrei) vorstellen.

Durch die aus dem südhessischen Raum wesentlich erleichterte Anreisemöglichkeit durch die neue Flugverbindung Hahn – Santiago mit „Ryanair“ (*unterwegs* hat darüber berichtet) habe ich am Ankunftstag bereits die Kathedrale und das Pilgerbüro besuchen können.

Der Bus nach **Ribadeo**, dem Ausgangspunkt des Camino Norte (CN), fährt zweimal täglich, morgens und abends, die ca. 200 km legt er in 3.5 Stunden zurück für 13,86 Euro.

Die erste Pilgerherberge auf dem CN liegt direkt am Flussufer nahe der Mündung ins Meer, am Stadtrand nahe einer imponierenden Brücke und an einem Park.

Die Herberge in Ribadeo verfügt über 12 Liegen in einem Raum, Wolldecken, 2 geräumige Badezimmer, Küche und Aufenthaltsraum. Die Anmeldeformalitäten übernehmen Polizeibeamte. Gewitter und Regen in der Nacht verstärken das Gefühl der Geborgenheit.

1.Tag: Donnerstag, 4.5.06. von Ribadeo nach Gondán, ca. 22 km.

Bei nachlassendem Regen, später milden Temperaturen und Sonne. Die Markierungen innerhalb der Stadt sind spärlich, ein Stadtplan hilft, ab Stadtrand deutlicher. Durch Eukalyptuswälder (starker Duft), gemähte Wiesen (frisch gedüngt – „Duft“); ich begegne ich keinem einzigen „Fremden“.

Die Herberge in **Gondán** ist geschlossen, leer, ein Einheimischer schickt mich zur „Frau mit dem Schlüssel“ im Haus unterhalb des Schul- und Herbergsgeländes. Sie hat „Aufsichtsfunktion“, notiert meine Daten anhand des Personalausweises, öffnet alle Räume, nimmt die Schlüssel an sich, bis zum nächsten Morgen! 2004 wurde die Herberge in Gondán saniert, renoviert und macht einen sehr gepflegten Eindruck.



Die Herberge in Gondán ist nicht geheizt, und bei Außentemperaturen zwischen 4° und 14° wird es abends empfindlich kühl. Decken gibt es nicht, wohl aber neue Matratzen und Kopfkissen. In dieser Nacht ist mein Schlafsack nicht ausreichend!

Gegen 20 Uhr kommt ein zweiter „Gast“, ein Österreicher, der auf dem weiteren Weg nach Santiago de Compostela die „Herbergfotos“ macht und sie mir anschließend zur weiteren Verwendung überläßt. Hans Grasmann danke ich herzlich für die ermöglichte „Anschauung“. Auf die Mitnahme des eigenen Fotoapparates hatte ich verzichtet, um mein „Rucksackgewicht“ möglichst gering zu halten.

2.Tag: Freitag, 5.5.06 – von Gondán nach Mondoñedo, ca 17 km

Nach Frühnebel wärmt die Sonne bald auf dem Weg über Weiden mit Kühen, landwirtschaftlich genutzten Feldern, Wäldern und Wiesen. Nach nur 7.5 km lädt die sehr schöne Herberge in Vilanova de Lourenzá ein (Abb. links).



Die beeindruckende Monumentalkirche aus dem 18. Jh. wird gerade renoviert, auch der Kirchplatz ist gesperrt.

Weiter geht es auf gut markierten Wegen nach Mondoñedo. Ab Mittag bleibt Zeit, das schöne alte Städtchen mit der Kathedrale aus dem 13. Jh., der Barockfassade aus dem 18. Jh., den beachtlichen Fresken aus dem 15. Jh.

zu erleben. Granitbauten um den zentralen Platz bestimmen das Bild.

Die sehr gute Herberge in **Mondoñedo**, neu ausgebaut, mit zwei geräumigen Schlafräumen, vier Wasch- und Duschräumen, neuer Küche und Essraum, leer und derzeit unbewohnt, sauber, unbenutzt. Entschuldigt wird der Defekt in der Warmwasserbereitung. Nachts wird es kalt, eine Decke ist nicht vorhanden, der Rucksackinhalt muss vor Auskühlung schützen.

3. Tag: Samstag, 6.5.06 – von Mondoñedo nach Abadín; ca 18 km

Start auf einer Höhe von 139 m: Abadín auf 500 m wird nach einem etwas anstrengenden Pass erreicht. Die nächste gute Herberge in Vilalba erscheint mir zu weit. Bei bestem Wetter führt der Weg durch eine einsame Landschaft, vorbei an verlassenen und zerfallenen Bauernhäusern, daneben wenige neue Gebäude. Kühe entlang des Weges am Hang, wunderschöne Blicke über Wiesen und Weiden.

Als „Notunterkunft“ ist im outdoor „Küstenweg“ die Sporthalle in Abadín beschrieben. Dem kann ich mich anschließen. Die Duschen sind nicht zu benutzen, alle „beweglichen Teile“ in den Toiletten entfernt. Als einzige Gäste machen wir Quartier in einer völlig leeren, ausgeräumten Riesenhalle. Das Dach hält dem nächtlichen Regen stand, der Wind sorgt für Frischluft. Ich weiß das Glück zu schätzen, auf der einzigen, wenn auch schmutzigen Matratze liegen zu können. Es ist wirklich eine „Notunterkunft“, die Erfahrung möchte ich nicht wiederholen, allerdings auch nicht

missen. Im Morgengrauen – Licht gibt es nicht – beenden wir die Ungemütlichkeit.

4. Tag: Sonntag, 7.5.06 – von Abadín nach Vilalba, ca 18 km

Bei Dunst und Nebel nach der Regennacht, ohne Frühstück und fröstelnd, mit Mütze und Handschuhen, führt der Weg durch eine ruhige, grüne Landschaft, durch kleine Ortschaften (ohne Bar). Bestaunt von Pferden und Kühen, angebellt von meist angeleintem Hunden.

Ab Mittag wieder im Genuss von wärmender Sonne! Dann die Herberge in Vilalba!

Nach der letzten kalten und unwirtlichen Nacht nun ein „Pilgerhotel“ (Abb. rechts). Am Ortsanfang von Vilalba gelegen, überrascht der moderne dunkle Neubau: Beheizt, mit großzügigen sanitären Anlagen, die beiden geräumigen Schlafräume mit Decken und Kopfkissen ausgestattet. Bis zum Abend kommen Fuß- und Radpilger, es wird lebendiger! Es gibt 40 gute Liegen, sehr gute Badezimmer, Aufenthaltsräume. Waschraum, Küche. Neben einer spanischen Pilgergruppe treffen hier Marianne und Robert auf unseren Weg. Auch sie waren in Ribadeo gestartet



5. Tag: Montag, 8.5.06 – von Vilalba nach Baamonde, ca 23 km

Nach dem Frühstück in dieser vorzüglichen Herberge geht es gestärkt nach Baamonde, mit guten Markierungen ein angenehmes Gehen. Am frühen Nachmittag machen wir, inzwischen zu viert, Station und Quartier in der geräumigen Herberge. Bettenteilung übernimmt eine resolute Hospitalera, Wünsche werden berücksichtigt.

Die Herberge (Abb. rechts) verfügt über 100 Liegen, eine einfache Küche, einen Aufenthaltsraum, einen schönen Garten, Sanitäreanlagen im Haus und im Gartengebäude.

Im Ort sind sehenswert: die Jakobskirche, die drei Steinkreuze am Kalvarienberg, der Park eines einheimischen Künstlers. In der Bar neben der Herberge erklären mir einheimische ältere Männer, dass ich doch in einer Stunde mit dem Bus oder dem Auto nach Santiago fahren könnte!



6. Tag: Dienstag, 9.5.06 – von Baamonde nach Miraz – ca 16 km

Kurz hinter Baamonde zeigt der Markierungsstein die 100-km-Entfernung bis Santiago an. Beim Start noch mit Mütze und Handschuhen, wärmt die Sonne ab Mittag auch die Kühe in dieser ländlichen Gegend, die gerade aufbrechenden Apfelblüten. Als letzte der kleinen Gruppe erreiche ich gegen Mittag die Herberge in Miraz.

Dies wird ein besonders angenehmer und heiterer Aufenthalt! Das Haus wurde innen



und außen 2005 frisch renoviert (Abb. links), die Hospitalera, Hillary aus England, begrüßt auf englisch, der Hospitalero Orlando auf deutsch. Im Garten werden Tische und Stühle unter die Obstbäume gerückt, Orlando backt Kuchen und lädt zum Kaffee ein. Ebenso wird nach Absprache ein Abendessen für alle zubereitet, ein reichhaltiges Frühstück am kommenden Morgen. Dieser „Urlaubstag“

ermöglicht gute Gespräche in herzlicher, persönlicher Atmosphäre. Gerne geben wir für diese köstliche Bewirtung beim Abschied eine Spende in das bereitgestellte Kästchen. Der Schlafraum mit zehn Liegen und Decken, Waschraum und Dusche, der gemeinsame Essraum sind einfach, sauber und sehr frisch hergerichtet. In Erinnerung bleiben ein besonders heiterer Nachmittag und Abend. Unterhalten wird die Herberge von der britischen Confraternity of St. James.



7. Tag, Mittwoch, 10.5.06, von Miraz nach Sorbrado dos Monxes; ca 26.5 km

Beim Weitergehen nach einer sehr herzlichen Verabschiedung, erleben wir eine veränderte Landschaft: Heide, blühender Ginster, niedriges Gebüsch. Ab Mittag ist es heiß; um 16 Uhr öffnet die Herberge in Sobrado.



In einem großartigen Gebäudekomplex, einem Zisterzienserkloster (12.-17. Jh.- Abb. links) ist in den ehemaligen Stallungen die Pilgerherberge mit 60 Liegen, Wasch- und Duschräumen, Aufenthaltsraum und Küche untergebracht. Aus dem „Kreuzgang der Pilger“ erreichen wir die Schlafräume auf zwei Ebenen, gegen die Kühle liegen Wolldecken parat. An der Vesper der 20 Mönche in einer kleinen Seitenkapelle nehmen wir

und weitere Gäste teil .Tenor- und Baritonstimmen der gesungenen Messe sind beeindruckend.

8. Tag, Donnerstag, 11.5.06, von Sobrado nach Arzúa, ca 23 km

Anstrengend der steile Aufstieg hinter Sobrado, eine schöne Strecke, bis auf die langen Teilstücke „Teerstraße“. Ab Mittag wird es heiß, auch mühsam

Die große Herberge in Arzúa ist ab 16 Uhr schon gut belegt. Nach den Strecken der Einsamkeit und der Ruhe auf dem CN erleben wir jetzt nach der Vereinigung beider Wege: Camino Norte und Camino Francés zahlreiche Pilger auf dem gemeinsamen Weg. den letzten 40 km bis zur Kathedrale in Santiago.

Es ist Betrieb in der Herberge (Abb. rechts), im Garten wird Wäsche gewaschen und in der Sonne getrocknet.; es gibt auch Waschmaschinen. Wir treffen Norweger, Schweden Holländer, Belgier, Engländer; Gruppen- und Einzelpilger, es ergeben sich gute Gespräche. Es ist Betrieb auf dem großen Platz neben der Kirche, nahe der Herberge: in der Sonne sitzen die Pilger bis in den Abend.

Die Herberge, geräumig, mit gepflegten sanitären Anlagen, mit 46 Liegen und 17 Matratzen, Küche und Aufenthaltsraum, macht einen angenehmen und einladenden Eindruck..

Nach Ruhe und Stille in der bisherigen Einsamkeit in den Herbergen ist die neue Situation gewöhnungsbedürftig!



9 .Tag: Freitag, 12.5.06 – von Arzúa nach Pedrouzo, ca 20 km

Früh beginnt die Unruhe in der Herberge. Nach einem kleinen Frühstück verabschieden sich Marianne und Robert, die den Bus nach Santiago und weiter nach Finisterre nehmen.

Beim Aufbruch gegen 7.30 Uhr ist es feucht, neblig, kühl und trüb.

Anders als die Tage zuvor das Bild auf dem Pilgerweg: Wie Perlen auf der Schnur bewegen sich zahllose Pilger gen Santiago. Früh erreichen wir die Herberge in Pedrouzo (Abb. rechts). Auf mehreren Ebenen befinden sich die Schlafräume: jeweils ein großer Raum unterteilt in vier „Kabinen“ mit je acht Betten, zugehörige Schränke. Dazu gehört jeweils ein Waschraum mit zwei Duschen, zwei WCs, fünf Waschbecken. Bei insgesamt 120 Liegen (mit Decken) erscheint die geräumige Küche und ein sehr großer Aufenthaltsraum, auch Essraum, großzügig.



10. Tag: Samstag, 13.5.06 – von Pedrouzo nach Santiago über den Monte do Gozo, ca 22km

In Sonne und Wärme die letzte Etappe: Picknick – Stopp am Monte do Gozo, der großen Pilgerherberge oberhalb der Stadt.

Auf dem Weg interessant die Strecke entlang des Flughafens Labacolla. Mühsam der Weg durch die Stadt. Nach dem Besuch des Pilgerbüros und der Kathedrale übernachtete ich auf diesem Weg zum letzten Mal in einer Pilgerherberge. Im Zentrum von Santiago, einen Kilometer von der Kathedrale entfernt, gibt es im ehemaligen Priesterseminar Seminario Menor de Belvís, in der Rúa de Belvís, in einem imposanten Gebäude 268 Liegen mit Decken, einem zum Bett gehörenden abschließbaren Schrank. In großen Räumen auf mehreren Etagen wird die „Bettzuweisung“ von Aufsichtspersonen

vorgenommen; die Übernachtung kostet fünf Euro. Die sanitären Anlagen sind nicht neu; dafür aber ausreichend, gepflegt und sauber. Eine angenehme Übernachtungsmöglichkeit in geschichtsträchtiger Umgebung.

11. Tag: Sonntag, 14.5.06

Nach Beendigung des alten Pilgerweges von Ribadeo nach Santiago in 10 Tagen bieten die beiden verbleibenden Tage vor dem Rückflug ab Labacolla die Möglichkeit, Finisterre mit dem Bus zu erreichen., Zwei Übernachtungen in einem Hostel zu buchen, das „Ende der Welt“ und die zauberhafte Sandbucht von Fisterre nach einer Wanderung von Cée kommend zu erleben.

Zahlreiche Muscheln habe ich meinen Lieben daheim gesammelt und mitgebracht. Die schönste „Jakobsmuschel.“ schenken mir Marianne und Robert, die ich in Fisterre wiedersehe.

Literatur:

1. Outdoor – Der Weg ist das Ziel. Nordspanien – Küstenweg Stein 2005 (S.166ff)
2. Der Nördliche Pilgerweg. Xunta de Galicia – Xacobeo 2004

Fotos der Pilgerherbergen: Johann Grasmann, Salzburg, Mai 2006



... nur noch 111.111 Meter bis Santiago!

Foto: J. Grasmann, Salzburg

Zwei ausgetretene Stiefel.
Adressen von Pilgerfreunden.
Kilometerangaben im Tagebuch.
Erinnerungen an ein Weihrauchfass.
Bilder einer Kathedrale - weit im Westen.
Viele Stempel im Pilgerpass.
Die „Compostela“ an der Wand.

War das alles?

Ist da nicht auch:
Ein neuer Beginn?
Ein neues Denken?
Ein neuer Aufbruch?
Neue Sehnsucht im Herzen?
Der erste Schritt auf einem neuen Weg?
Die Erwartung einer neuen Ankunft?
Wachsende Freude auf das wahre Ziel?

Elisabeth Alferink

Auf dem Jakobsweg

Jetzt machen sie sich wieder auf den Weg. Pilger aus allen Teilen der Welt begeben sich auf den Jakobsweg. Für alle gilt, der Weg beginnt an der eigenen Haustür und Santiago de Compostela ist das Ziel.

Ein Stück dieses Weges führt von Nürnberg über Roßtal nach Rothenburg. Also dachten mein Mann und ich, warum nicht einmal diese gut gekennzeichnete Strecke wandern. Wir fühlten uns durchaus nicht als Pilger, sondern wollten nur drei Tage durch das Frankenland laufen. Dass daraus der Wunsch erwachsen würde, nach Compostela zu pilgern, war nicht vorhersehbar.

Als dieser Wunsch dann zum Willen wurde, war uns aber von vornherein klar, dass wir nur in Etappen wandern können, nicht in einem Stück über viele Wochen. Einerseits haben wir Pilger, die den Weg auf einmal zurücklegen, um diese Erfahrung beneidet, andererseits haben wir gelernt, dass jede Etappe die wir zurücklegten, ihren eigenen Wert erhielt.

Unser Weg führte bisher von Roßtal über Rothenburg und Ulm nach Konstanz, durch die Schweiz über Genf nach Le Puy bis nach Moissac.

Dass wir nicht nur Wanderer auf einem europäischen Fernwanderweg sind sondern uns als Pilger auf einem sehr alten Weg sehen, hat sich ganz allmählich entwickelt. Eine Mitpilgerin sagte einmal: „Jakobus hat uns eingefangen.“

Bevor wir uns auf den Weg machen, erhalten wir gemeinsam mit anderen Pilgern in einem Gottesdienst in Würzburg den Pilgersegen. Der Pfarrer, auch ein Jakobspilger, entlässt jeden mit den Worten: „Ich wünsche dir gute Begegnungen mit den Menschen, die du unterwegs triffst, mit denen du wanderst und mit dir selbst.“

Und dieser Wunsch hat sich bisher erfüllt. Auf dem deutschen Weg haben wir die Strecke noch sehr genau geplant, also auch die Übernachtungen. Wenn wir telefonisch um Quartiere nachfragten, hieß es öfter, wir haben Ruhetag, nein, es ist geschlossen. Wenn wir dann sagten, wir sind Jakobspilger, wurde extra aufgemacht oder uns wurde sogar gesagt, wo der Hausschlüssel versteckt liegt.

An der Muschel, die wir am Rucksack hängen haben, sind wir als Jakobspilger erkennbar, und so ist es immer wieder passiert, dass wir angesprochen wurden, ob wir irgendetwas brauchen könnten, z.B. Getränke oder einen Imbiß

Bei den Begegnungen mit dem Wanderpartner kann es schon mal weniger freundlich werden. Obwohl es nicht unbedingt erforderlich ist, nehmen wir Wanderkarten mit. Also kann ich sehen, wo wir abkürzen könnten. Mein Mann lässt auf dem Pilgerweg aber keine Abkürzungen zu. Vor mich hinbrummelnd und schimpfend laufe ich dann

hinter ihm her. Wir legen auch keine Erbsen in die Schuhe, um besonders zu büßen, aber auch wir haben unsere Bußtage. Tagesetappen, ob bei Regen oder Hitze, die nur über Asphaltstraßen führen, lassen die Laune erheblich sinken und aushalten muß das der Partner.

Und auch die Begegnungen mit sich selbst muss man aushalten.

Wenn wir den ganzen Tag zusammen sind, können wir nicht ununterbrochen miteinander reden und wenn wir schweigend nebeneinander laufen, redet man auch mit sich selbst, und nicht alles, was man da hört, gefällt einem.

Spätestens am dritten Tag einer Etappe fragt sich jeder, warum mache ich das überhaupt, schleppe ca. zehn kg Gepäck, mit Wasserflaschen können es dann gar elf, zwölf kg werden, über durchschnittlich 25 Kilometer täglich, bei jedem Wetter.

Aber welche Erfahrungen konnten wir machen.

Wir besichtigten eine Kirche, der Organist wollte gerade gehen, aber für uns Pilger setzte er sich nochmals an die Orgel und spielte nur für uns, oder ich denke an das herzliche Willkommen im Kloster Ingenbohl, von weitem sah uns die Schwester kommen, winkte uns zu, wie lang erwarteten Gästen. Der Schweizer Autofahrer, der uns, wir waren total erschöpft im Ort angekommen, ohne Umstände in das Quartier fuhr, das noch etwa vier km entfernt, am anderen Ende des Ortes lag. An einem Sonntagmorgen gehen wir auf eine Kirche zu. Die Türen sind weit geöffnet und die Gemeinde singt „Großer Gott, wir loben dich“.

Unser Aufenthalt in Conques im Prämonstratenserkloster. Der Gastmeister begrüßt die Pilger, führt sie auf ihre Zimmer. Nach dem gemeinsamen Abendessen ist Pilgermesse in der Kathedrale. Der Gottesdienst wird in den Sprachen der versammelten Pilger gehalten und ich darf den deutschen Text lesen.

Die Gemeinschaft mit den anderen Pilgern. Yves und René aus Montreal, Serge aus Frankreich, Simon aus London, Franziska aus Schweden, Sandra aus Quebec und wir zwei. Sprachprobleme haben wir nicht, englisch, französisch, einige Brocken deutsch und zur Not auch mal die Hände.

Drei Wochen haben wir miteinander verbracht. Ganz selbstverständlich wurde einander geholfen und miteinander geteilt, was jeder hatte.

Alle Strapazen des Weges lohnen sich für diese Erfahrungen, für alles was wir gesehen haben und worüber wir uns freuen, wundern und staunen durften.

E ultreia!

Gudrun Brand



Volkach. Wenn die Sonne lacht treffen sich die Pilger beim Stammtisch auf der Terrasse vor der „Rose“ am Oberen Markt in Volkach. Gewöhnlich sind es ein bis zwei Dutzend interessierter PilgerInnen aus nah und fern. Manchmal kommen sie auch von sehr weit her: aus München etwa oder Ansbach, aus Bremen wie Jochen Mangelsen (oben), einer der Autoren des Pilgerberichtes „Chorizo, Sirenen und wilde Gänse“ oder aus Karlsruhe unser Gründungspräsident Prof. Dr. Bernd Breunig (unten, mit Hut). - Auch die neuen Pilgerstammtische in Nürnberg und Hallerndorf-Schlammersdorf bei Forchheim sind auf Anhieb gut angenommen worden. (siehe S. 4 und hier auf dieser Seite)

Erster Pilgerstammtisch in der Region Forchheim — Oberfranken

Zum erstenmal fand am Samstag, dem 8.Juli ein Pilgerstammtisch (Foto rechts) im Brauereigasthof Witzgall in Hallerndorf-Schlammersdorf statt.

Der Initiator Dieter Sawinsky begrüßte 15 Pilgerfreunde aus der ganzen Umgebung. Ganz besonders freute er sich, den Sekretär der Fränk. St.Jakobus-Gesellschaft Würzburg Ferdinand Seehars aus Uffenheim und Vorstandsmitglied Ulrike Bruckmeier aus Holzkirchen, die extra mit der Bahn anreiste, begrüßen zu dürfen und bedankte sich bei allen Pilgerfreunden für ihr Kommen.

Der Pilgerstammtisch wird von der Fränk. St.Jakobus-Gesellschaft Würzburg e.V. unterstützt. Sawinsky betonte bei der Begrüßung die Wichtigkeit eines solchen Pilgerstammtischs um sich zu informieren und Erfahrungen über den Jakobusweg auszutauschen. Seehars begrüßte die Anwesenden im Namen der Jakobus-Gesellschaft auf das herzlichste. Er bedankte sich bei Sawinsky für die Einladung und wünschte dem Pilgerstammtisch eine rege Teilnahme und gutes Gelingen. Man kann auch den Pilgersegen erhalten. Vorherige Absprache mit Dieter Sawinsky ist nötig. Als kleines Gastgeschenk hatte Sawinsky jedem Pilgerfreund ein kleines Muschel-Windspiel überreicht. Zum Abschluß wünschte er allen „einen guten Weg“ und sich viele weitere Pilgerfreunde beim nächsten Treffen.



Auch der Stammtisch im August war sehr gut besucht. - Weitere Termine finden Sie im Terminkalender auf S. 5. - Zum Schluß wünschte Sawinsky allen eine glückliche Pilgerschaft zu Hause oder auf dem Jakobusweg verbunden mit der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen beim nächsten Pilgerstammtisch..

Information und Anmeldung zum Pilgersegen: Dieter Sawinsky, Am Teich 5, 91353 Hausen Telefon: 09190/1461 oder 0171/4979019

Du grünes Land an wilder Küste
Mir war bestimmt, Dich wieder zu seh'n
Mir schien als ob ich zu Dir müßte
Und nimmer konnt' ich widersteh'n

Bleib' ich für immer in Deinem Bann
Fern von meiner Alltagswelt?
Der ich nicht entfliehen kann
Die mich mit eisernen Klammern hält?

Ich kam als Pilger - moderner Art
War nur ein Wanderer auf Zeit
Das Pilger-Elend blieb mir erspart
Erkenn' ich mit aller Bescheidenheit

Deine warmherzige Harmonie
Grauweiße Nebel im dunklen Tal
Meinen Träumen Flügel verlieh
Ich erfuhr pures Glück - das dritte Mal

Lang' war mein Weg zum Apostel-Grab
Am Ende der Alten Welt lag das Ziel
War wieder Abenteurer - wilder Knab'
Der alles im Sturm erobern will

Ich war dabei – nicht nur in Gedanken
Sah Pilger nach Santiago zieh'n
Sah sie auf dem Camino wandern
Am Weges-Ende vor Jakobus knie'n

Ich sah den Glanz in ihren Blicken
Ihr Freudenschrei klang mir im Ohr
Für Stunden dieser Welt entrücken
Und nichts wird sein mehr - wie zuvor

Ich spürte den Schauer am heiligen Ort
Die stillen Gebete - die Atmosphäre
Die Zeit - die Pflicht - sie zog mich fort
Wo ich so gern' noch geblieben wäre

Ich trag' Deine Bilder tief in mir drin
Deinen Reiz, Deine üppige Lebenskraft
Du gehst mir nicht mehr aus dem Sinn
Bin immer noch auf Wanderschaft

Dein herber Zauber hält mich gefangen
Dem ich mich nicht erwehren kann
Es zieht mich zu Dir, mit Verlangen
Wir sehen uns wieder - irgendwann



Was wird aus dem alten Pfarrhaus in Binsbach?

Der Binsbacher Pfarrgemeinderat hatte im August alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu einem Werkstattabend unter Leitung von Maria Gumpert von der Gemeindeberatung der Diözese Würzburg in das DJK-Sportheim eingeladen. Es ging um die Frage, was mit dem seit nun mehr einem dreiviertel Jahr leer stehenden Pfarrhaus passiert.

Verschiedene Lösungsmöglichkeiten wurden bisher in der Kirchenverwaltung, die für das Haus verantwortlich ist, diskutiert. Das Haus samt dem Grundstück zu verkaufen, stößt bei vielen Binsbacher Bürgern auf Widerstand, zumal das Haus eine Stiftung ist, die nach Möglichkeit erhalten werden soll. Die andere Möglichkeit, Haus und Grundstück für die kirchliche und politische Gemeinde zu erhalten und zu sichern, setzt eine sinnvolle und wirtschaftliche Nutzung voraus. Dafür gibt es zwei konkrete Vorschläge. Zum einen kann sich die Feuerwehr vorstellen, ihr geplantes Domizil auf dem Grundstück zu errichten. Zum anderen hat die Kirchengemeinde das Interesse eine Unterkunft für die Jakobspilger anzubieten. Diese Idee hat bereits prominente Fürsprecher in Bürgermeisterin Linda Plappert-Metz, in Pfarrer Roland Breitenbach und dem Präsidenten der Fränkischen Jakobusgesellschaft, Herrn Alferink gefunden. Das Treffen allerdings brachte kein Ergebnis. Eine Projektgruppe „Pfarrhaus“ kam nicht zustande. Das Geld der Pfarrei reicht nicht. Nun steht noch ein Gespräch mit der Diözese an. - Allerdings besteht die Möglichkeit, dass Pilger übernachten. Derzeit gibt es Betten, es sollen aber noch mehrere Matratzen bereitgehalten werden. Eine Dusche ist vorhanden. Die Pilger werden um eine Spende gebeten.

Ansprechpartnerin und Anmeldung für die Herberge:

Angelika Issing, Ammannstraße 20a, Binsbach - Tel. 09363/5651

Zahlen aus Santiago

Das Pilgerbüro liefert seit einigen Monaten im Internet die monatliche Statistik. So kann man gut die Entwicklung der Pilgerbewegung über das Jahr hin verfolgen. Hier die ersten Monate mit einigen Zahlen:

Monat	Gesamtzahl Anteil männl.	Deutsche	zu Fuß	Fahrrad	sonstige	Anteil CamFrancés
Januar	314 /73,88%	18	288	24	2	79,94%
Februar	354 /64,10%	23	329	22	0	80,91%
März	1.093 /67,88%	109	1.017	72	4	86,18%
April	7.010 /58,59%	450	5.855	1.119	36	72,80%
Mai	9.986 /61,29%	1.408	8.158	1.769	59	83,40%
Juni	12.894 /61,76%	1.453	9.849	2.968	77	85,60%

Galicien. Der heiße Juli führte in Nordwestspanien, aber auch in Katalonien und Portugal zu heftigen Waldbränden. Das dritte Trockenjahr in Folge. In der zweiten Augustwoche waren immer noch über 100 Brandherde aktiv, die meisten davon in Galicien. Mehrere tausend Hektar verbrannten. Fast 5000 Feuerwehrleute und Freiwillige beteiligten sich an der Brandbekämpfung. Auch die Armee wurde zu Hilfe gerufen. Santiago de Compostela war von über zehn Waldbränden umringt, deren Rauchwolken den Himmel verdunkelten. Einige der Brände, die bereits erste Menschenleben kosteten, waren gelegt worden. Einer der Brandstifter wurde gefaßt.

Wettbewerb „Liber Peregrinationis“

Die **Asociación de Amigos del Camino de Santiago de Astorga y Comarca** hat alle Pilger, die eine Pilgerfahrt mit Ankunft in Santiago durchgeführt haben, zu einem Wettbewerb „Liber Peregrinationis“ = Pilgertagebuch eingeladen. Die Tagebücher können sich auf jeden Weg beziehen, der nach Santiago führt. Maximal 100 Schreibmaschinenseiten DIN-A 4 mit doppeltem Zeilenabstand sind verlangt. Das Pilgertagebuch darf noch nicht veröffentlicht sein und kann in baskisch, deutsch, englisch, französisch, galicisch, italienisch, katalanisch, lateinisch, portugiesisch oder spanisch/castellano verfaßt sein. Einsendeschluß ist der 31. Dezember 2006. Drei Preise sind vorgesehen: 3000, 1500 und 750 Euros und jeweils einer Plakette.

Die genaue Ausschreibung in spanisch und deutsch kann unter Einsendung eines mit 0,55 € frankierten und adressierten Umschlags DIN lang bei der Redaktion von „unterwegs“ angefordert werden.

Würzburg. Der Ruf nach Helfern für unser Archiv wurde gehört. Reinhild und Helmut Weinlich, Volkach, haben sich bereit erklärt bei den dringend nötigen Arbeiten in unserm Archiv mitzumachen. Herzlichen Dank!



Zeichnung: Johanna
Zentgraf 2006

Wir begrüßen als neue Mitglieder

(mit fortlaufender Nummer)

1394	Kimberger	Johannes	90768	Fürth - Burgfarrnbach
1395	Kimberger	Cornelia	90768	Fürth - Burgfarrnbach
1396	Seidl	Ilse	96163	Gundelsheim
1397	Wolf	Konrad	90763	Fürth
1398	Boelicke	Hans Dieter	66111	Saarbrücken
1399	Boelicke	Ingrid	66111	Saarbrücken
1400	Johann	Hermann	97082	Würzburg
1401	Wolf	Ulrich	01307	Dresden
1402	Engert	Petra	97074	Würzburg
1403	Vellen	Rudolf	56220	Urmitz
1404	Rogler	Martina	80805	München
1405	Feichtner	Herbert	82515	Wolfratshausen
1406	Rohde	Werner	78359	Nenzingen
1407	Rohde	Monika	78359	Nenzingen
1408	Koch	Robert	97246	Eibelstadt
1409	Anton	Gerhart	67117	Limburgerhof
1410	Anton	Katharina	67117	Limburgerhof
1411	Rüttinger	Rosemarie	97265	Hettstadt
1412	Gohlke	Lydia	71116	Gärtringen
1413	Biggel	Hildegard	89257	Illertissen
1414	Biggel	Guido	89257	Illertissen
1415	Brauweiler	Peter	41179	Mönchengladbach
1416	Brauweiler	Doris	41179	Mönchengladbach
1417	Hertzog	Ullrich	97249	Eisingen
1418	Wittershagen	Barbara	84503	Altötting
1419	Wittershagen	Klaus	84503	Altötting
1420	Wittershagen	Markus	84503	Altötting
1421	Wittershagen	Philipp	84503	Altötting
1422	Leuthe	Peter	72820	Sonnenbühl-Undingen
1423	Hiestermann	Peter-Uwe	29320	Hermannsburg
1424	Schade	Ingrid	29320	Hermannsburg
1425	Lindenthal	Daniela	90425	Nürnberg
1426	Ruhrmann	Wolfgang	80939	München

Stand 5. September 2006

Das - ist nun mein Weg, - wo ist der eure?

Friedrich Nietzsche in: „Also sprach Zarathustra“

Die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten zur Jakobusverehrung

ist in der Satzung unserer Gesellschaft festgeschrieben. Aus diesem Grund hat die Gesellschaft nun Geldpreise ausgelobt für Diplomarbeiten und Facharbeiten.

Für die Diplomarbeiten der Studienjahre 2005/2006 sind drei Preise in Höhe von 500, 300 und 200 ausgesetzt. Für die Facharbeiten des Abiturjahrgangs 2007 Preise von 100, 75 und 50 . Alle, die eine Arbeit einreichen, erhalten außerdem ein Jahr lang kostenlos unsere Mitgliederzeitschrift „unterwegs - im Zeichen der Muschel“.

Die Diplom- bzw. Facharbeiten sollten sich im weitesten Sinne mit der Thematik „Jakobus in Franken“ beschäftigen. Themen könnten sein „Jakobusverehrung in Franken“, „Fränkische Jakobswege“, „Fränkische Jakobspilger gestern und/oder heute“, „Fränkische Jakobuspatrozinien, -bruderschaften, -hospize“, „Darstellungen Jakobus des Älteren in der Kunst Frankens“, „Jakobusdarstellungen im Werk heutiger Künstler in Franken“.

Die teilnehmenden Studenten bzw. Gymnasiasten sollen aus Franken stammen oder an Universitäten in Ober-, Mittel und Unter-Franken studieren bzw. Gymnasien in diesen Regierungsbezirken besuchen.

Alle Arbeiten müssen zweifach bis zum 1. Mai 2007 bei unserm Sekretär eingegangen sein. Eine Fach-Jury ermittelt die Gewinner. Preisvergabe wird am Jakobustag, dem 25. Juli 2007, sein.

Ermuntern Sie SchülerInnen und StudentInnen aus ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis zur Teilnahme. Informationen dazu finden Sie auch auf unseren Seiten unter >www.jakobus-gesellschaften.de<

„Immer wieder brechen Menschen pilgernd auf. Sie machen sich auf den Weg in der Sehnsucht nach einem unmittelbaren Naturerlebnis, nach konkreter Leiberfahrung oder Sinnfindung. Wenn wir wallfahren, gehen wir aufeinander zu und wir gehen miteinander...“

so faßt Bischof Manfred Scheuer, Innsbruck, unter dem Titel „Von Gott bewegt“ die wachsende Beliebtheit der Pilgerwege zusammen. Die Jakobsgemeinschaft von Innsbruck war eine Woche unter dem Motto „Brücken statt Mauern“ auf dem Weg von Maria Einsiedeln nach Lausanne unterwegs. Solche Wege bieten eine Gelegenheit, Gemeinschaft mit Gleichgesinnten zu erfahren, Gott näher zu kommen und Kontakte mit den Einwohnern des Gastlandes zu knüpfen. - Ein

Jakobspilgertreffen am 14. Oktober 2006 im Vintschgau, zu dem die Innsbrucker Jakobsgemeinschaft alle Interessierten einlädt, widmet sich dieser Art Spiritualität. Das Treffen findet an der ältesten Jakobskirche Tirols in Söles - zwischen Glurns und Prad - statt. Eine Broschüre über die Jakobskirchen Nord-, Süd- und Osttirols wird vorgestellt. Eine Pilgerwanderung und ein festgottesdienst um 15 Uhr in Söles mit anschließender Agape stehen ebenfalls auf dem Programm.

Nähere Einzelheiten: Dompfarre St. Jakob, Domplatz 6, A-6020 Innsbruck



Preisfrage:

Kennen Sie diesen fränkischen

„Jakobus“?

Die mächtige gut mannshohe Statue aus Sandstein steht vor der Jakobus-Pfarrkirche einer Gemeinde in einem fränkischen Waldgebiet, dessen Name auf einen Vogel zurückgeht.

Schicken Sie Ihre Antwort an die **Redaktion von „unterwegs“** (In den Böden 38, 97332 Volkach) bis zum 15. November 2006. Fünf Buch-Preise sind zu gewinnen: 1 x Jakobus in Deutschland, 1 x Sankt Jakobus, der Donnersohn (Comic) und 3 x Massion, Auf Jakobswegen von München zum Bodensee.



Kennen Sie diesen oberpfälzischen, nein! mittelfränkischen „Jakobus“?

Hier ist der Redaktion wegen einer allzu kleinen Landkarte ein Fehler unterlaufen. Dieser Jakobus steht nicht in der Oberpfalz, sondern in Mittelfranken.

Alfred Schütz aus Treuchtlingen war der Einzige, der ihn erkannt hat; er hat auch den Fehler der Zuordnung entdeckt. Die Statue steht in Hilpoltsein im LKrs. Roth an der Treppe, die zum Platz an der Kirche hinaufführt.

Herzlichen Glückwunsch!

Ein-Blick in die Zeitschriften anderer Jakobusvereinigungen in Deutschland und Europa:

Peregrino Nr. 105-106 - Junio - Agosto 2006 zeigt im zentralen Beitrag die Menschen des Apostels, die die „Kunst“ des Pilgerns weitergeben; stellt die Jakobuskirche in Jerusalem vor; bringt eine Liste der Pilger von 1900 bis 2006, die in die Ewigkeit eingegangen sind. Darüber hinaus findet der Leser Nachrichten und Berichte aller Art. >www.caminosantiago.org<

Confraternity of Saint James Bulletin June 2006 - No 94 bringt einen Beitrag zu den Muscheln von Galicien, den Pilgerzeichen von Santiago und deren Fundstätten in Großbritannien und Irland; zur Bonifatius-Pilgerfahrt; dazu Pilgerberichte von Stockholm nach Vézelay, auf dem Camino francés; Neuigkeiten aus den Herbergen in Rabanal und Miraz u.a. >www.csj.org.uk<

Jacquaires d'Alsace Le Bulletin - Les amis de saint Jacques en Alsace - Nr. 31 Juillet 2006 berichtet von den Veranstaltungen der Gesellschaft, von einem neuen Jakobs-Stein in Killstett, von neuen Herbergen. Gilbert Mosser macht sich Gedanken zum „chemin hystérique“, pardon zum historischen Weg. Notizen, Termine, Buchbesprechungen füllen die Seiten. >www.saint-jacques-alsace.org<

De Pelgrim juni 2006 Nr. 85 mit einem beachtlichen Umfang von 136 Seiten bringt einen umfangreichen Beitrag von Jan van Herwaarden zur spanischen Jakobusverehrung und dem Islam; Mireille Madou befaßt sich mit St. Jakob im alten Flandern; die pseudohistorische Karte ist ebenfalls einen Beitrag wert. Mit Pilgerspiritualität befassen sich weitere Texte, wie „der Pilger als Modell für den heutigen religiösen Menschen“. Interessante Pilgerfotos fallen unter den Beiträgen auf. Eine runde Nummer! >www.comostelagenootschap.be<

de Jacobsstaf - september 2006/71 feiert das zwanzigjährige Bestehen der Gesellschaft unter anderem in einem umfangreichen Farbildbeitrag zu den Jakobswegen, berichtet von einigen Wegabschnitten, bringt Regionalnachrichten und Kurznotizen aller Art. >www.santiago.nl<

**Wer hinter anderen herläuft,
wird sie nie überholen.**

Michelangelo



Salamanca - Zeichnung: Ulrich Boom

Danke!

„In der letzten Ausgabe wurde es mir ermöglicht, eine Umfrage für meine Diplomarbeit zu veröffentlichen. Mit einer so regen Teilnahme hätte ich nicht gerechnet. An die 100 ausgefüllte Fragebögen sind zurück gekommen. Einige sogar mit sehr herzlichen persönlichen Widmungen, Tipps oder Berichten über das Pilgern. Ich möchte Euch allen ganz herzlich dafür danken!!! Die Auswertung wird noch eine Weile dauern. Bis dahin ein herzliches ULTREIA aus München und noch viele Sonnentage im Oktober!“
Nicola Kopp, München

Allen, die Beiträge geliefert haben, herzlichen Dank! Unser nächstes **unterwegs** erscheint zum 15. Dezember 2006. Senden Sie Ihre Beiträge nur als Datei in Apple-Works oder MS-Word auf Diskette oder als eMail-Anhang. Auch Fotos können Sie jetzt in digitaler Form, etwa 600 kb im jpg-Format, schicken. Kurzmeldungen können Sie auch künftig schriftlich zusenden. Denken Sie auch an Pfarrbriefe oder Zeitungsausschnitte mit Berichten von Jakobusgemeinden, Jakobuskirchen und -kunstwerken oder von Pilgern.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist bereits der 1. Nov. 2006.

Anschriften:

Präsident: Werner Alferink,
Heinrich-von-Bibra-Str. 17,
97769 Bad Brückenau
Tel.: 09741-3376 Fax: -3374
eMail: >Werner.Alferink@t-online.de<

Vizepräsidentin:

Valentine Lehrmann,
Hauenweg 7B
97225 Zellingen
Tel. (0 93 64) 48 58
E-Mail: valentine.lehrmann@gmx.net

Sekretär: Ferdinand Seehars,
Friedrich-Wencker-Str. 3,
97215 Uffenheim
Tel.: 09842-7176 - Fax: -936693

eMail:
>ferdinand.seehars@t-online.de<

